MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

431 (16.9.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276654

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld, Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 451 | Mittwoch, 16. September 1936

Moskaus Presse lügt – Der Hieb hat gesessen

Der gesamte Inhalt der Goebbels- und Rosenbergrede verschwiegen

Der politische Tag

Der sowjetrussischen Presse haben die Enthüllungen auf dem Nürnberger Parteitag etwas die Sprache verschlagen. Man versucht sich jetzt in der Abwehr durch Entstellungen der Wahrheit. Es ist tröstlich, daß Sowjetrußland schließlich doch nur einen sehr begrenzten Teil der Weltöffentlichkeit darstellt. Für uns ist nur das Ausland maßgebend, das die Dinge nicht durch eine gefärbte Brille ansieht.

Die römische „Tribuna" schreibt: Das deutsche Heer bilde den ersten Damm gegen die von Osten kommende Gefahr für die europäische Kultur, nicht aber eine Bedrohung für die westeuropäischen Staaten. Demgemäß sei der Kernpunkt aller Reden des Reichsparteitages die Notwendigkeit, nach innen und außen dem Bolschewismus, dem Weltfeind Nr. 1, entgegenzutreten. Dabei habe es kein Redner, und vor allem Hitler nicht, unterlassen, den Friedenswillen und den Wunsch des deutschen Volkes auf ungestörte Fortsetzung seines Aufbauwerkes immer wieder zum Ausdruck zu bringen. Bei aller Verherrlichung der Wehrmacht als Wächter der völkischen Tradition und als Erzieher der Jugend zu Opfermut und Disziplin sei die Schlußrede des Führers ausgesprochen friedliebend.

Nach der Klarstellung der politischen Grundlinien erwarte nunmehr, schreibt die „Tribuna" weiter, das Dritte Reich, daß man auch im Auslande die Gründe seiner Haltung mit Verständnis beurteile und die dabei zu ziehenden Folgerungen nicht nur annehme, sondern auch zugleich zugebe, daß das Dritte Reich die Pflicht und die Aufgabe hat, die Verteidigung der gefährdeten Kultur zu übernehmen und daß man Deutschland das Verdienst zuerkenne, das im gemeinsamen Interesse Europas zu tun.

*

In den Ländern, die das rote Grauen kennenlernten, ist das Verständnis für Deutschlands Motive selbstverständlich besonders groß.

Die gesamte ungarische Presse steht unter dem Eindruck, daß mit dem Nürnberger Parteitag der Führer und das deutsche Volk sich an die Spitze des großen, sich steigernden Kampfes gegen den jüdischen Weltbolschewismus gestellt, und damit eine Aufgabe von welthistorischer Bedeutung übernommen haben. Immer wieder wird in den Blättern hervorgehoben, daß die Worte des Führers weit über den Rahmen des eigenen Staates und Kontinents hinausgingen und der Rettung der heute so schwer gefährdeten europäischen Zivilisation galten. Der „Pester Lloyd" schreibt, die Nürnberger Abschlußrede des Führers zeige eiserne Energie und unbedingte Entschlossenheit in der Kampfstellung gegen den Bolschewismus.

Das Blatt der Regierung, „Budapesti Hirlap", hebt hervor, man stehe jetzt an dem entscheidenden Wendepunkt weltanschaulicher Kämpfe. Noch nie habe die Welt eine so vernichtende Kritik und Enthüllung des wahren Charakters des Bolschewismus erlebt, wie dies jetzt in Nürnberg geschehen sei.

Wenn andererseits in der Kopenhagener Presse der Satz des Führers unterstrichen wird, daß man das neue Deutschland hassen oder lieben, aber nicht ändern oder gar abschaffen könne, so registrieren wir erfreut das Verständnis, das man selbst hier in einem Lande, das eine marxistische Regierungsbeteiligung hat, für das neue Deutschland aufbringt.

Eine wüste Schimpfkanonade

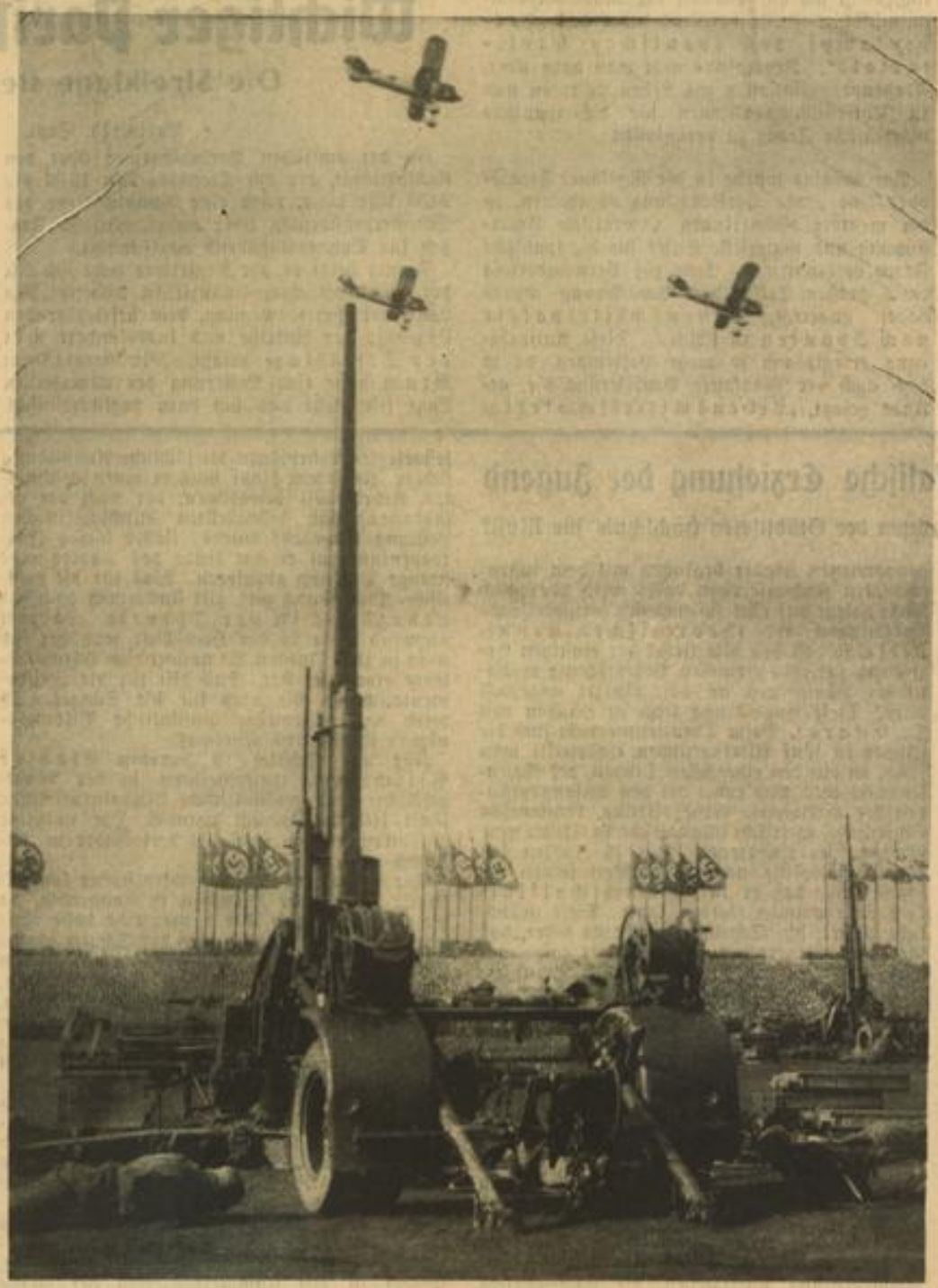
Berlin, 15. September.

Obwohl nunmehr seit den Reden der Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels und Alfred Rosenberg vor dem Parteikongreß schon eine Woche vergangen sind, hat die Sowjetpresse es bis heute noch nicht gewagt, auch nur auszugsweise den Inhalt der beiden Referate wiederzugeben. Nicht ein einziges der Argumente wird angeführt. Nicht einmal der Versuch wird gemacht, irgend etwas zu widerlegen. Der Grund hierfür liegt auf der Hand: weil die Argumente so schlagend sind, daß es nichts zu widerlegen gibt. Auch das Wort „Jude" kommt bezeichnenderweise in dem kurzen Telegramm, das allein die Telegrafenagentur der Sowjetunion über die Goebbels-Rede herausgab, nirgends vor. Sämtliche Feststellungen über die völlige Verjudung der gesamten Führung in der Sowjetunion werden glatt verschwiegen. Auch dazu ist der Grund klar: das russische Volk darf sich niemals bewußt werden, daß es fast ausschließlich von volksfremden, internationalen Juden geführt wird.

Dafür überschlägt sich die Sowjetpresse in wüsten Schimpfkanonaden und verbraucht dabei sämtliche Superlative des russischen Schimpfwörterbuches. So heißt es z. B. in der „Prawda":

„Die neueste Nummer des Nürnberger Programms bildet die Rede des „Champions für das Schwergewicht" im internationalen antibolschewistischen Kampf, Joseph Goebbels. Goebbels hat alle Abwässer von den Gullys der sowjetfeindlichen Lügen und Verleumdung in seiner Rede aufgenommen, alle antikommunistischen Gemeinheiten, die auf den faschistischen Zäunen geschrieben werden. Die Rede von Goebbels hat man sozusagen nicht nur hören, sondern auch riechen können. Goebbels hat jedoch die stinkende Flüssigkeit seiner Rede durch irgendwelche Tatsachen belegen wollen. Er hat das sehr leicht bewerkstelligt. Er nahm sie aus der deutschen Wirklichkeit. Der Hunger der breiten Massen, die Rechtlosigkeit der deutschen Arbeiter, die lichtlose Not, das alles entnahm Goebbels der bedrohlichen Wirklichkeit des heutigen faschistischen Deutschland. Mit angestrengter piepsiger Stimme rief Goebbels die internationale Bourgeoisie zum „offenen Kampfe gegen den Bolschewismus" auf.

Das ganze ist der beste Beweis dafür, daß der Hieb gesessen hat. Man kann es dem deutschen Volke getrost jetzt überlassen, sich ein Urteil über diese Schreibweise der Sowjetpresse zu bilden.



Noch ein Bild vom Tag der Wehrmacht in Nürnberg: Ein Tiefflieger-Angriff und die deutsche Flugzeugabwehr — Pressefoto

Das nationale Spanien dankt Deutschland

Burgos, 15. September.

Der Sonderberichterstatter des DNB wurde vom Chef des Nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, General Cabanellas, zur Entgegennahme einer Adresse an das deutsche Volk zu sich gebeten.

Der General empfing ihn im Kreis seiner Mitarbeiter im Regierungsgebäude und richtete, während sämtliche Anwesenden sich von den Sitzen erhoben, folgende Worte an ihn:

„Sagen Sie bitte in Deutschland, daß der Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsausschusses Spaniens in Burgos, General Cabanellas, dem deutschen Volk in diesem Augenblick sein Wort darauf gibt, daß Spanien — möge kommen, was wolle — niemals die freundschaftliche Zuneigung und die moralische Unterstützung, die Deutschland meinem Vaterland in diesem Kampf gegen den zersetzenden Geist des Kommunismus und Anarchismus entgegenbringt, vergessen kann und vergessen wird.

Deutschland hat vom ersten Augenblick an im Bewußtsein seiner eigenen geschichtlichen Aufgabe begriffen, was unser Kampf gegen den Ansturm des Kommunismus und Marxismus bedeutet. Die göttliche Vorsehung hat Spanien in allen kritischen Augenblicken der Geschichte immer wieder eine entscheidende Rolle zugedacht, besonders dann, wenn es sich darum handelte, Europa vor den Invasionen der Barbaren zu schützen.

So ist es jetzt wieder der Versuch Moskaus, sich die Welt zum Sklaven zu machen.

Ihr Führer und Ihr Volk halten die Wacht nach Osten. Wir wollen sie im Westen halten, wo sie nicht weniger wichtig erscheint in diesem für Europas Zukunft entscheidenden Augenblick."

MARCHIVUM

Die Truppenfahnen

Berlin, 15. September.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Truppenfahnen der drei Wehrmachtteile sind untereinander verschieden. Innerhalb von Heer und Luftwaffe weichen sie je nach der Waffengattung in ihren Grundfarben voneinander ab. Die Truppenfarben der Kriegsmarine — nur die Landformationen erhalten hier Truppenfarben — haben nur eine Grundfarbe.

Beim Heer erhalten: Fahnen die Bataillone der Infanterie, Jäger und Pioniere, Standarten die Abteilungen bzw. Bataillone aller motorisierten, berittenen oder bespannten Einheiten.

Grundfarben der Fahnen bzw. Standarten des Heeres sind:

weiß: für Infanterie und M.G.-Bataillone;
grün: für Jäger-Bataillone;
goldgelb: für Reiter-Regimenter und Radfahr-Bataillone;
rot: für Artillerie und Beobachtungs-Abteilungen;
schwarz: für Pionier-Bataillone;
rosa: für Kraftfahr-Kampftruppen;
zitronengelb: für Nachrichten-Abteilungen;
blau: für Kraftfahr-Abteilungen;
bordeaux-rot: für Nebel-Abteilungen.

Bei der Kriegsmarine erhalten Fahnen nur die Marine-Artillerie-Abteilungen, Schiffsstamm-Abteilungen, Marine-Unteroffizier-Lehrabteilungen.

Grundfarbe ist einheitlich hellblau. Standarten gibt es nicht.

Bei der Luftwaffe erhalten Fahnen die Gruppen bei der Fliegertruppe, Abteilungen bei den Flakregimentern, Abteilungen bei der Nachrichtentruppe.

Grundfarben der Truppenfahnen der Luftwaffe sind:

gelb: für die Fliegertruppe;
rot: für die Flakartillerie;
goldbraun: für die Nachrichtentruppen.

Standarten gibt es bei der Luftwaffe ebenfalls nicht.

Handelsminister Bastid in Berlin

Berlin, 15. September.

Der französische Handelsminister Bastid, begleitet von seinem Kabinettschef Benedetti und dem Finanzinspektor Alphand, ist Dienstag morgen auf der Rückreise von Warschau nach Paris zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, um dem mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Schacht einen Besuch abzustatten. Er wurde bei seiner Ankunft von Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank, sowie der französischen Botschaft begrüßt.

Eine vernünftige Forderung

Italien zur Konferenz der Locarnomächte

Rom, 15. Sept.

Ueber den Standpunkt Italiens zu der von der englischen Regierung vorgeschlagenen Einberufung der Konferenz der Locarnomächte wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Hinsichtlich der Konferenz der Locarnomächte hält Italien an seiner grundsätzlichen Annahme fest. Italien ist aber der Ansicht, daß der Einberufung der Konferenz eine entsprechende diplomatische Vorbereitung vorausgehen müsse.

Siegeszuversicht der Nationalen

Eine Unterredung mit General Mola / Die Front rückt vor

Hendaye, 15. Sept.

Der Sonderberichterstatter des DNB hatte erneut Gelegenheit, mit dem Oberbefehlshaber der Nordarmee, General Mola, in dessen Hauptquartier Valladolid längere Zeit zu sprechen.

Der von großer Siegeszuversicht beseelte General erläuterte im Beisein seines Generalstabschefs die Operationen der letzten Wochen, die in der Tat entscheidende Fortschritte gebracht haben: im Norden die Eroberung der Linie Irun—San Sebastian, der Einbruch der nationalen Truppen nach Asturien vom Westen her, im Süden die Herstellung der direkten Verbindung zwischen den Truppen des Generals Franco, dessen nach der Einnahme von Talavera beschleunigtes Vorgehen auf Madrid und die Säuberung Andalusiens und Estremaduras von den feindlichen Elementen.

General Mola betonte, daß die in den ersten drei Wochen der Kampfhandlungen aufgetretenen Schwierigkeiten verschiedenster Art völlig überwunden seien. Geld, Waffen, Munition und Menschenmaterial seien genügend vorhanden. Die Freiwilligen-Formationen seien nunmehr völlig durchorganisiert und in den rein militärischen Rahmen als Kampftruppen eingegliedert. Kampffreudigkeit und Opferwille von Offizieren und Mannschaften stünden beispiellos da, die Disziplin sei ausgezeichnet.

Auf die zukünftigen Absichten eingehend, erklärte der General, daß Madrid natürlich das hauptsächlichste Operationsziel sei. Der General ließ durchblicken, daß mit der Einnahme Madrids in wenigen Wochen gerechnet werden kann. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Absicht der Nationalisten, Madrid völlig einzuschließen, scheint man nun zu beabsichtigen, ein Loch nach Südosten offen zu lassen, in der Hoffnung darauf, daß diese Fluchtmöglichkeit den Widerstand der Roten in der Hauptstadt ganz bedeutend schwächen wird, und daß Madrid auf diese Weise vor der völligen Zerstörung durch das Dynamit der Anarchisten verschont werden könne.

Der Opferwille des nationalen Spanien

Dem Sonderberichterstatter wurde im Laufe seines Aufenthalts in den von den Nationalisten besetzten Gebieten die Zuversicht, die der Oberbefehlshaber der Nordarmee an den Tag legte, verständlich. Wer beobachtete, mit welcher Opferfreudigkeit das einfache Volk bei der Geldsammelstelle in Burgos Trauringe, Broschen, den bescheidenen Schmuck, der den Stolz so mancher Familie gebildet haben mag, ablieferte, wer die halbwüchsigen Burschen in den Dörfern exerzieren und sich zum Kampf gegen den Kommunismus vorbereiten sah, wer in die blitzenden Augen der zur Front fahrenden Freiwilligen blickte, der spürte, daß die Begeisterung und der Opferwille des nationalen Spanien ungebrochen sind.

Moskauer „Opfer" für Spanien

8000 Arbeiter spenden 50 Rubel für die spanischen „Genossen"

Moskau, 15. Sept.

Je geringer die Aussichten für die Marxisten in Spanien werden, um so mehr wird in der Sowjetunion die Werbetrommel zur Unterstützung der spanischen „Genossen", damit sie die Nationalisten niederwerfen können, geschlagen.

Die nach Spanien entsandten sowjetrussischen Journalisten wie Kolzow und Ehrenburg und viele andere berichten täglich, meist sich auf Berichte der Madrider kommunistischen Presse berufend, über den „Heldenkampf des spanischen Proletariats". Neuerdings geht man dazu über, Frauenorganisationen ins Leben zu rufen und zu Unterstützungsaktionen für die spanische marxistische Front zu veranlassen.

Am Montag wurde in der Moskauer Staatsoper eine große Versammlung abgehalten, in der mehrere Rednerinnen „moralische Unterstützung und materielle Hilfe" für die spanische Front verlangten. — Sehr zur Verwunderung eines großen Teils der Bevölkerung wurde dabei angeregt, Lebensmittelpakete nach Spanien zu schicken. Diese Aufforderung erregte um so mehr Befremden, da ja doch auch der Moskauer Bevölkerung die, gelinde gesagt, „Lebensmittelschwierigkeiten" in allen Teilen der Sowjetunion bekannt sind.

Ein bezeichnendes Beispiel, wie gern und mit welcher „Begeisterung" den Aufforderungen, auch Geld für die „Genossen" in Spanien zu spenden, nachgekommen wird, zeigt das Ergebnis einer Sammlung in einer großen Moskauer Textilfabrik, die annähernd 8000 Arbeiter beschäftigt: Ganze 50 Rubel kamen hier für die spanischen Genossen zusammen.

Aehnlich kläglich sind die Ergebnisse in anderen Fabriken und Organisationen. Trotzdem hat es aber die sowjetrussische Staatsbank für richtig befunden, schon vor Wochen das Sammelergebnis großzügig mit 36 Millionen französischen Franken zu bevorschussen!

52 Hinrichtungen in Madrid

Havas gibt eine Meldung des Madrider Blattes „Ahora" wieder, wonach die von dem „Volksgericht" gefällten 52 Todesurteile gegen die Nationalisten, die sich am 19. Juli der Stadt Alicante bemächtigen wollten, vollstreckt worden sind.

Das Fährunglück von Rakwitz

Wer verschuldete den Tod von 31 Kindern?

Brünn, 15. Sept.

Vor dem Kriegsgericht in Brünn begann am Dienstag der Prozeß wegen der Tragödie von Rakwitz, bei der bekanntlich am 26. Mai 31 Kinder bei einem Schulausflug im Thaya-Fluß ertranken, als sie auf einer Fähre übersetzen wollten. Angeklagt sind der Besitzer der Fähre, Müller Vaverka, der Müllergehilfe Suster, ferner Schuldirektor Hornansky, Lehrer Nevodny und die Lehrerin Zakova.

In der Anklageschrift heißt es, die Fähre sei bei der Uebersetzung der Schulkinder mit 38 Zentner überlastet gewesen, außerdem war sie löcherig und verfault, ihre einzelnen Teile klafften auseinander. Die Schulkinder wurden gemeinsam mit einem Fuhrwerk, dessen Pferde sich vor dem Wasser scheuten, übergesetzt und niemand verwehrte es ihnen, sich in Unordnung auf die Fähre zu stürzen und sie zu überlasten. Das Urteil erwartet man für Mittwoch.

Die ersten Todesurteile in Palästina

London, 15. September.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurden am Dienstag von dem dortigen Strafgericht die ersten Todesurteile gemäß den verschärften Ausnahmebestimmungen gefällt. Zwei Araber wurden schuldig befunden, auf eine britische Militärabteilung, die am 7. August auf der Nablus-Straße einen Transport begleitete, geschossen zu haben. Die beiden Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Bei dem Angriff war ein englischer Soldat verletzt worden.

Wichtiger Pariser Kabinettsrat

Die Streiklage steht im Vordergrund

Paris, 15. Sept.

In der amtlichen Verlautbarung über den Kabinettsrat, der am Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr tagte, wird eine Rundfunkrede des Ministerpräsidenten über außenpolitische Fragen für Donnerstagabend angekündigt.

Ferner heißt es, die Regierung habe sich mit der wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Lage, der Preisbewegung, dem befriedigenden Ergebnis der Anleihe und insbesondere mit der Streiklage befaßt. Ministerpräsident Blum habe eine Besserung der allgemeinen Lage festgestellt und sich dazu beglückwünscht, daß er sowohl die Besprechungen über die praktische Anwendung der sozialistischen sogenannten Matignon-Abkommen als auch die Beilegung des Liller Streiks fortsetzen könne.

Während des Kabinettsrats führte der Innenminister mehrere Ferngespräche mit Lille. Er erreichte, daß zu der für Mittwoch im Palais des Ministerpräsidenten vorgesehenen Besprechung Vertreter der Liller Textilindustriellen in Paris erscheinen. Die Arbeitgeber haben aber zur Bedingung gemacht, daß diese Beratung sich nicht bis in die Nacht hineinziehe.

Verantwortungsbewußte musikalische Erziehung der Jugend

Aus der Arbeitsweise und dem Winterprogramm der Städtischen Hochschule für Musik

In knapp 14 Tagen wird der von der Stadt herausgegebene Jahresbericht der Städtischen Hochschule für Musik und Theater erscheinen, der in sachlicher und statistischer Weise Aufschluß gibt über die Struktur der Schule und Schülerzahl. Schon jetzt können wir feststellen, daß das letzte Jahr eine stetige Aufwärtsbewegung bedeutete, die Zahl der Schüler reicht an die Grenze der 500 heran. Im Vorjahre betrug sie zur gleichen Zeit 390, als Direktor Rasberger die Anstalt vor zwei Jahren übernahm, hatte sie 120 Schüler. Einen sehr beträchtlichen Teil machen die Schüler aus dem eigentlichen Hinterlande, der Pfalz, aus, aber die Tatsache, daß in steigender Anzahl auch Schüler aus allen Teilen des Reiches sich melden, ist ein unbedingt sicherer Beweis für den Ruf des Instituts. Darüber hinaus aber bedeutet diese Aufwärtsentwicklung auch den einwandfreien Beweis dafür, daß diese Hochschule notwendig und daß die aufgewandten Unterstützungen der Stadt und anderer Stellen sinnvoll und gerechtfertigt sind.

Schon aus erzieherischen Gründen muß der Unterricht beim Anfänger beginnen. Das Konservatorium ist das Fundament der Anstalt. Hier ist die Gewähr gegeben, daß nur bei wirklicher Eignung auch Unterricht erteilt wird. Vor der Aufnahme in das Konservatorium müssen die kleinen Musikbeflissenen eine genaue musikalische Prüfung ablegen, die sich nicht nur auf die musikalische Eignung, sondern auch auf die körperlichen Fähigkeiten richtet. Es ist z. B. sehr wichtig zu wissen, ob der Anlage der Hand nach dem Anfänger das Klavier oder etwa ein Streichinstrument mehr liegt. Die Rücksicht auf die erzieherische Arbeit in der Schule und das dadurch gegebene mögliche Maß der Beanspruchung durch die Musikerziehung, die sozialen Verhältnisse der Eltern und viele andere Punkte wollen ebenfalls berücksichtigt sein. Die aufgenommenen Kinder beginnen mit dem instrumentalen Fachunterricht, dabei wird aber auch Wert gelegt auf eine systematisch fortschreitende Fortbildung der theoretischen Kenntnisse, so daß das alte Uebel der einstigen Erziehung zur rein virtuosen Beherrschung mechanischer Fähigkeiten an der Wurzel angepackt wird. Diese Ausbildung liegt in Händen von Dr. Eckardt. Beim Theorieunterricht sind die Kinder in fünf Altersgruppen eingeteilt: man fängt an mit den einfachsten Dingen, der Notenkenntnis usw. und endet bei den Anfangsgründen der Harmonie. Gehörbildung, rhythmische Einteilung, metrische musikalische Verslehre usw. werden hier einbezogen. Mit 16 Jahren soll der Musikzögling nach Möglichkeit soweit gebracht sein, daß er in die Hochschulklassen übernommen werden kann. Diese gründliche theoretische Schulung verspricht sicher, daß hier eine Generation herangebildet wird, die auch, wenn sie die Musik nicht als Beruf erwählt, doch so durchgebildet ist, daß sie eine verständige Schicht für das kommende Konzert- und Theaterleben bildet. Im Konservatorium gibt es natürlich auch interne Vorspielabende, die die Leistungen der Schüler einmal unter Beweis stellen sollen, darüber hinaus aber auch geeignet sind, sie unbefangen zu machen.

Die Hochschule als Berufsschule muß natürlich ein besonders strenges Auslese-prinzip treffen. Nur nach reiflicher Ueberlegung und im sicheren Bewußtsein der Eignung, darf der junge Mensch die Musik als Lebensberuf erwählen. So muß er sich einer sehr scharfen Aufnahmeprüfung unterziehen, die nachzuweisen hat, daß er theoretisch und praktisch die Reife der letzten Klasse des Konservatoriums erreicht hat. Ist die Aufnahmeprüfung erfolgreich gewesen, so kann er in eine der Ausbildungsklassen eintreten, die nach bestimmten, genau festgelegten Lehrplänen die sachliche Ausbildung sichert. In jedem Jahr muß er einen bestimmten Arbeitsstoff bewältigen, der nach der erfahrungsgemäß festgestellten durchschnittlichen Leistung festgestellt wurde. Ueber dieses Jahrespensum hat er am Ende des Jahres eine strenge Prüfung abzulegen. Was für die praktische Ausbildung gilt, gilt sinngemäß auch für Lehrgänge in der Theorie. So darf niemand mehr in der Hochschule sein, der sich nicht in zwei Jahren die notwendige Harmonielehre erarbeitet hat. Das gilt für die Instrumentalschüler wie auch für die Sänger. So wird das allgemeine musikalische Bildungsniveau systematisch gesteigert.

Für alle Schüler ist daneben Klavier Pflichtfach. Unterweisung in der Musikgeschichte und musikalischen Literaturgeschichte läuft selbstverständlich parallel. Die normale Ausbildung wird zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen.

Der Besuch der Stunden wird streng kontrolliert. Die eiserne Disziplin ist notwendig, da die Hochschule und ihre Lehrer eine hohe Aufgabe sowohl der Angehörigen der Schüler gegenüber, die oft schwere Opfer bringen müssen, um ihren Kindern das Studium zu ermöglichen, wie auch der deutschen Kultur gegenüber haben.

Bezeichnend für das hohe Pflichtbewußtsein der Lehrer und für die Erfolge der Hochschule ist es, daß sämtliche Absolventen zum Herbst ins Engagement gehen konnten.

Da der diesjährige Konzertwinter in Mannheim wieder ziemlich reichhaltig zu werden verspricht, ist es das Bestreben des Direktors und der Lehrer der Hochschule, jedes Uebermaß von Veranstaltungen zu vermeiden und die künstlerische Arbeit in dem Rahmen vorwärtszutreiben, der aus instruktiven Gründen notwendig ist. Besondere Berücksichtigung wird das Schaffen der lebenden Komponistengeneration finden, sowohl in den Kammerkonzerten der Klasse Karl Müller, wie auch bei den internen Veranstaltungen der Lehrer für die Schüler. Der Zweck der Pflege der modernen Musik ist besonders das Ohr der Schüler zu schärfen und ihnen die vielen Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks im heutigen Schaffen aufzuzeigen, darüber hinaus aber auch das kritische Urteil in ihnen zu erwecken, was gut und was nur Tageserscheinung ist.

Das Hochschulorchester wird in seinem ersten Konzert Liszt feiern. Ein zweites kleines Orchesterkonzert soll Werke von Lehrern und Schülern der Anstalt bringen. Im nächsten Jahre werden dann die Dirigierabende der Dirigentenklasse folgen. Die Opernschule plant noch für den Oktober die Aufführung zwei reizender kleiner Opernwerke. Der „Holzdieb" von Marschner und der „Dorfbarbier" von Schenk sind bereits in Arbeit. B.

Deutsche Kunst in Amerika

Im Auftrage der Carl-Schurz-Memorial-Foundation haben einige amerikanische Gelehrte eine Ausstellung deutscher Kunst des 15. bis 19. Jahrhunderts vorbereitet, die im Oktober in Philadelphia eröffnet, im Laufe des Winters aber noch in fünf großen amerikanischen Städten gezeigt werden wird. Von den annähernd hundert Bildern, die aus ganz Deutschland aufgebracht werden, hat das Kölner Wallraf-Richartz-Museum allein acht zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um fünf Bilder der alten Kölner Malerschule, die beiden Bildnisse von Burgkmair und das Pallenberg-Porträt von Leibl. Unter den Leihgaben für Amerika befinden sich auch die „Muttergottes mit der Wickenblüte" und Stefan Lochners „Maria im Rosenhag".

Es ist zu wünschen, daß diese Kostbarkeiten die weite Reise ungefährdet überstehen. Denn es bedeutet ein großes Opfer für Deutschland, indem es hervorragende Stücke seines Kunstbesitzes auf so große Fahrt schickt. Wenn man daran denkt, wie der Genter Altar der Gebrüder van Eyck durch Ausleihungen zum Teil gelitten hat, so muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, große Werte nur ausnahmsweise einmal aus der sicheren Hut zu entlassen und dann Vorkehrungen zu treffen, die Beschädigungen oder Beeinträchtigungen wirksam vorbeugen.

MARCHIVUM

Ein „zweiter Nil“ projektiert

Gigantische Pläne eines Münchners / Er will drei afrikanische Binnenmeere schaffen

München, im September.

Der Münchener Regierungsbaumeister Sörgel hat vor fünf Jahren den Plan einer Senkung des Mittelmeeres und der dadurch möglichen Gewinnung einer halben Million Quadratkilometer Neuland der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Nunmehr hat Sörgel die Schaffung von drei gewaltigen, in Innerafrika gelegenen Binnenmeeren ins Auge gefaßt. Bewässerung, Klima, Ansiedlungsmöglichkeiten und Wirtschaftsleben in Afrika glaubt Sörgel hierdurch durchgreifend ändern zu können.

Die neuen gewaltigen Projekte des Münchener Regierungsbaumeisters sind bis ins kleinste durchdacht. Nur dem Nichtkenner afrikanischer Verhältnisse mögen sie utopisch erscheinen.

Einst sprach man vom „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ und meinte damit Amerika. Heute erlebt man neues Werden von viel weniger vorstellbaren Ausmaßen dicht vor den Toren Europas. Der schwarze Erdteil wird zugleich mit seinem „Weißwerden“ nie mehr aus dem Blickfeld Europas verschwinden.

Ein Meer soll den Urwald überfluten

Drei große Binnenmeere gedenkt Baumeister Sörgel zu schaffen. Das nördlichste hiervon wird das „Tschad-Meer“. Es wird einen bedeutenden Teil der Sahara und des Sudan bedecken, das einstige Königreich Bornu beispielsweise wird vollkommen überflutet werden. — Das „Kongo-Meer“ wird nach der Planung Sörgels unendlich weite Gebiete im innersten Afrika unter Wasser setzen. Ein großer Teil des Urwaldes wird „ertrinken“. Das südlichste der drei Binnenmeere wird das „Viktoria-Meer“ sein. Mit dem bekannten größten afrikanischen See, dem Viktoria-See, hat dieses künftige Binnenmeer nichts gemeinsam. Es wird vom Viktoria-See mehrere tausend Kilometer südwestlich liegen. Das Viktoria-Meer würde nach Verwirklichung der Pläne Sörgels die Tiefebenen von Südrhodesien unter seinen Wassermassen begraben und einen Teil von Betschuana-Land überfluten.

Drei „Elektro-Zentren“ in Afrika

Das „Kongo-Meer“ soll nach den Plänen Sörgels durch Sperrung des Kongo bei Leopoldville entstehen. Es wird den Kessel des Kongo-Beckens zwischen dem ostafrikanischen Hochland westwärts vom Tanganjika-See bis zum westafrikanischen Hochland ausfüllen, im Süden von dem reichen Kupferland Katanga und im Norden vom Stromgebiet des Ubangi begrenzt werden.

Durch die Schaffung des „Kongo-Meeres“ wird das Entstehen mehrerer gewaltiger Kraftwerke ermöglicht. Bei Leopoldville wird eine Staustufe die Wasser des „Kongo-Meeres“ über mehrstufige Turbinen nach dem Atlantischen Ozean hin freigeben. Zwischen dem Norden des „Kongo-Meeres“ und dem Süden des „Tschad-Meeres“ werden von Bangui (am heutigen Ubangi-Knick) bis Fort Archambault (im Tschad-Gebiet) mehrere Staustufen errichtet werden, um das Wasser vom etwa 500 Meter über dem Meere gelegenen Spiegel des „Kongo-Meeres“ nach dem 100 Meter tiefer gelegenen „Tschad-Meer“ für Erzeugung elektrischen Stromes zu nutzen. — Die dritte große „Elektro-Zentrale“ wird nach den Plänen Sörgels dort entstehen müssen, wo das „Viktoria-Meer“ in den Sambesi abfließt.

Der Kongo fließt ins Mittelmeer

Nach dem Plan Sörgels nimmt das Wasser des Kongo einstmals folgenden Verlauf: Die aus dem Urwald kommenden Nebenströme des Kongo, der mächtige Lualaba, der gewaltige Ubangi, die Ströme Lomami, Maringa, Tschuapa, Lualaka, Lukenie und Kasai, finden sich zum Kongo-Meer zusammen. Ein Teil der Wassermassen des Kongo-Meeres fließt über die Sperre bei Leopoldville als eigentlicher Kongo dem Atlantischen Ozean zu, die Hauptmenge des Kongo-Meeres jedoch wird nach Norden durch den Sudan und die Sahara ins Mittelmeer abgeleitet. Die Entfernung vom Nordrande des Kongo-Meeres bis zum Südrand des Tschad-Meeres beträgt rund 500 Kilometer. Hier wird das Kongo-Meer unter Benutzung des Tschad-Flusses in das Tschad-Gebiet hinübergeleitet.

Der Tschad-See hat bisher keinen Abfluß. Sörgel will durch den zu schaffenden Abfluß einen völlig neuen afrikanischen Strom aus dem Nichts hervorzaubern und damit nichts anderes als einen „zweiten Nil“ schaffen. Damit erreicht das aus dem innerafrikanischen Urwald kommende Kongo-Wasser das 6000 Kilometer weit nördlich gelegene Mittelmeer.

Ein Zukunftsstrom soll die Sahara bewohnbar machen

Der „Zukunftsstrom“ soll seinen Weg vom Norden des einstmaligen Tschad-Meeres, am Tanezrouft vorbei, mitten durch die Sahara nehmen. Ein Teil von Tibesti und Borku sowie das Gebiet um die Oasen Kauar, Bilma und Jat verschwinden im Tschad-Meer, die eigentlichen Oasen werden zu Inseln. Der „zweite Nil“ soll große Gebiete von Algerien, Tunesien und Tripolis in fruchtbares Land umwandeln. Vier Kolonialreiche: England, Frankreich, Italien und Belgien, würden an den Plänen Sörgels interessiert sein.

Die riesigen künftigen Wasserflächen in Innerafrika würden das Gesamtklima Afrikas bedeutend umgestalten. Das südlichste der drei Binnenmeere, das Viktoria-Meer, wird sogar für die diesem benachbarte Kalahari zum Wasser- und Regenspender werden.

Ein japanischer Sechs-Jahresplan

Umfassende Maßnahmen zum Ausbau von Heer und Flotte

Tokio, 15. Sept.

Die Armeeführung veröffentlichte am Dienstag einen Sechs-Jahresplan als „ersten Teil einer umfassenden Wiederaufrüstung des Heeres“, das, wie man im Kriegsministerium erklärt, seit 1923 ständig abgerüstet habe und das um vier Divisionen vermindert worden sei. Der Sechs-Jahresplan sieht Ausgaben in Höhe von 3,3 Milliarden Yen vor: für 1937 300 und für die folgenden fünf Jahre je 600 Millionen Yen.

Die erste Fassung dieses großen Plans hatte einen Betrag von 10 Milliarden Yen vorgesehen. Die Armeeleitung beschloß aber, angesichts der gegenwärtigen Finanzlage, zunächst die dringendsten Aufgaben durchzusetzen und den weiteren Ausbau des Heeres einem zweiten Plan vorzubehalten, der nach Ablauf des ersten aufgestellt werden soll.

In maßgebenden Kreisen der Armee erklärt man, daß die Armee in diesem Sechs-Jahresplan ein Minimum an Forderungen aufgestellt habe, und daß der Plan daher unabänderlich sei. Man wolle im ersten Jahr die Luftwaffe ausbauen, die Stellung in Mandschukuo festigen und die Vermehrung des Heeres vorbereiten. In den späteren fünf Jahren würden neue Divisionen aufgestellt, die Motorisierung und die Versorgung mit modernen Waffen, sowie der Ausbau der Stellung in Mandschukuo verfolgt werden.

Für das nächste Jahr beträgt der Gesamthaushalt des Heeres 822 und der für die Flotte 770 Millionen Yen, also 1,6 Millionen Yen.

Namenloses Kinderelend im Sowjetparadies

Auf dem diesjährigen Reichsparteitag wurde den Moskowitern die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen. Zahlreiche Reden deckten die unhaltbaren Zustände in Sowjetrußland auf. Dies Bild zeigt die Verwahrlosung der Jugend, die Heimat, Glauben und jegliche Zucht verloren hat. In Stallecken und in Torbögen übernachten umherziehende Kinder, aus den Müllkästen suchen sie verwertbare Gegenstände. Alkohol und Zigaretten genießen sie, wo sie immer nur können, und um das erbettelte Geld entstehen oft Schlägereien. Pressefoto

Aus der Praxis

des Arztes liegen Erfolgsberichte über das neue deutsche Nierenwasser vor:

Überkinger Adelheidquelle hilft Nieren- und Zuckerleidenden!

Fragen Sie Ihren Arzt und verlangen Sie kostenlos die 12seitige Broschüre „Überkinger Adelheidquelle“

Mineralbrunnen AG., Bad Überkingen

Vertretung: Peter Rislus G.m.b.H., Großhandlg., Mannheim, Verbindungskanal linkes Ufer 7, Telefon 267 96/7. Preis für 1/2 Flasche 30 Pfennig, für 3/4 Flasche 38 Pfennig. (17 065 V)

Auf dem Sportfeld der Spielvereinigung Fürth marschierten am Dienstagvormittag die 10000 KdF-Fahrer auf, die während des Reichsparteitages in Fürth untergebracht waren. Dr. Ley hielt bei diesem Abschiedsappell eine Ansprache.

Die Mannheimer Musikalische Akademie im Winter 1936/37

Das ausführliche Programm, Dirigenten und Solisten / Vor großen künstlerischen Ereignissen

Seit 156 Jahren steht die Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters ununterbrochen im Dienste deutscher Musikkultur. Immer war es das Bestreben der Musiker des Nationaltheaters, auch im Konzertsaal dem lebbaren überlieferten Musikgut des deutschen Volkes sorgsamer Treuhänder zu sein, darüber hinaus aber auch den jungen schöpferischen Kräften den Weg zu bereiten. Dienst am Werk war das höchste Ziel, die Liebe zur Musik und ihren ewigen Quellen, den großen Meistern, höchster Leitgedanke. Durch Generationen wurden die in diesem Geiste ausgeführten Akademiekonzerte das größte Ereignis auf musikalischem Gebiet in Mannheim, aber ihr Ruf ging weit über die Mauern der Stadt hinaus. Die größten Dirigenten des vorigen Jahrhunderts und der neueren Welt haben es sich zur Ehre angerechnet, bei dieser nicht nur wegen ihres Alters, sondern ganz besonders wegen der steten Wahrung der hohen Kulturtradition berühmten Einrichtung den Taktstock zu führen, die größten Solisten haben hier mitgewirkt.

Eine so hohe Tradition verpflichtet aber auch für die Zukunft. Wenn die Akademie wieder einige der hervorragendsten Dirigenten des Reiches verpflichtete, so geschah es, weil der größere Künstler auch die größte Gewähr für den denkbar besten Dienst am Werk bietet.

Im übrigen aber ist es Aufgabe der Akademie, die eigenen Kräfte nach Möglichkeit den Mannheimern zu zeigen. Sie hat es nicht nötig, weit zu gehen, um die Männer zu finden, die hochwertige Aufführungen sichern. So wird unser neuer Generalmusikdirektor Karl Elmendorff dem Konzertwinter 1936/37 weitgehend das Gepräge geben, da er allein fünf von den acht Konzerten dirigiert.

Programm der 8 Konzerte

Das Programm der 8 Akademiekonzerte weist wie in früheren Jahren bunte Vielseitigkeit auf, die jedem sein Recht werden läßt.

1. Konzert: 12. und 13. Oktober 1936: Dirigent Karl Elmendorff, Solist Alma Moodie (Geige); Weber: Ouvertüre zu „Oberon“; Glasounoff: Violin-Konzert a-moll; Tschaikowsky: Vierte Sinfonie f-moll.

2. Konzert: 2. und 3. November 1936; Dirigent Karl Elmendorff, Solist Gaspar Cassadó (Cello); Bodart: Sinfonische Phantasie (zum 1. Male); Dvorak: Cello-Konzert h-moll. Richard Strauß: Ein Heldenleben, sinfonische Dichtung.

3. Konzert: 23. und 24. November; Dirigent Clemens Krauß, München; Dvorak: Sinfonie Nr. 5 „Aus der neuen Welt“; Mussorgsky-Ravel: Bilder aus einer Ausstellung; Richard Strauß: „Tod und Verklärung“.

4. Konzert: 14. und 15. Dezember: Dirigent Karl Elmendorff, Solist Gerhard Hüsch, Berlin (Bariton); Jarnach: Musik um Mozart (zum 1. Male); Altitalienische Lieder und Orchesterlieder von Yrjö Kilpinen. Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-moll.

5. Konzert: 11. und 12. Januar: Dirigent Hans Weisbach; Bruckner: VIII. Sinfonie c-moll.

6. Konzert: 15. und 16. Februar 1937: Dirigent Herbert v. Karajan, Aachen, Solist Frédéric Lamond (Klavier); Eine Sinfonie von Mozart; Beethoven: Klavierkonzert c-moll; Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-moll.

7. Konzert: 8. und 9. März 1937: Dirigent Karl Elmendorff, Solist Professor Georg Kulenkampff (Violine); Friedemann Bach: Sinfonia (zum 1. Male); Gottfried Müller: Konzertsinfonie (Uraufführung); Brahms: Violinkonzert.

8. Konzert: Dirigent Karl Elmendorff, Chor: Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen; Beethoven-Abend; Sinfonie Nr. 1 C-dur; Sinfonie Nr. 9 d-moll mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“.

Junge Komponisten

Von den Komponisten der Akademie-Konzerte gehört Gottfried Müller zum jüngsten Nachwuchs, er genügt zur Zeit seiner Militärpflicht. Nach den bisher erschienenen Werken ist er eine der hoffnungsvollsten Begabungen der jungen Generation. Uebrigens wurde auch ein zweites Werk der jüngsten Generation zur Uraufführung angenommen, eine sinfonische Suite des jungen Münchener Komponisten Cäsar Bresgen. Bodart wird auch als Opernkomponist mit einer Uraufführung im kommenden Winter in Mannheim hervortreten. Jarnach gehört bereits zu den Meistern, die eine feste Stellung im Musikleben und vielleicht bereits in der Musikgeschichte haben. Erfreulich ist es, daß auch das Schaffen von Richard Strauß wieder so weitgehend in den Vordergrund gerückt wird. Der Finne Yrjö Kilpinen ist vielleicht die urwüchsigste und originellste Gestalt der jungen finnischen Musik. Sein Hauptgebiet ist das Lied, eine bei den eigentümlichen musikalischen Verhältnissen des Nordens verständliche Tatsache. Hüsch ist mit den Orchesterliedern bereits im Vorjahre im Konzert des Bildungsausschusses der IG-Farben erfolgreich aufgetreten.

Die alten Meister

Neben den Klassikern haben Brahms und Bruckner, die beiden jüngeren Meister der sinfonischen Form, einen wesentlichen Anteil an den Programmen der Akademie. Ihnen ist von jeher verständnisvolle Pflege geworden und ihre Aufführungen werden sich, das läßt sich schon heute sagen, den Aufführungen früherer Jahre würdig anreihen. Mit besonderer Freude stellt man fest, daß auch Beethoven ein ganzer Abend gewidmet wurde, vor allem da die gigantische Neunte wieder vorgesehen ist, die auch dem Chorwesen Mannheims neuen Ansporn und Auftrieb geben dürfte.

Zur Durchführung wäre noch zu erwähnen, daß die Montagskonzerte selbstverständlich mit gleichen Solisten und gleichem Programm durchgeführt werden, so daß also keines dem anderen an „Wert“ nachsteht. Abgestuft aber sind die Preise der Miete und zwar steht jedem das Recht verbilligten Eintritts zu, der nicht mehr als 150 Mark Einkommensteuer (Lohnsteuer) im Jahr bezahlt. Einzelkarten kosten an beiden Abenden gleichviel.

Die Einführungsvorträge von Dr. Eckardt mit Beispielen am Klavier von Scherb in der Städt. Hochschule für Musik, A 1, 3, an den Sonntagvormittagen, die bereits ihre feste Hörergemeinde haben, werden auch im kommenden Jahre wieder aufgenommen, und man kann nur wünschen, daß viele sie besuchen, um so zum vertieften Genuß des Konzertes zu kommen.

Vergessene Größen im Film. Unter dem Titel „Hollywood — Boulevard“ bringt eine Filmgesellschaft in Hollywood einen Film heraus, der in den Hauptrollen eine Anzahl von Filmschauspielern herausstellt, die früher zu den Prominenten zählten und jetzt in der Zeit des Tonfilms vergessen sind. Hierzu gehören u. a. Betty Compson, Mae Marsh, Bert Roach, Ruth Clifford und Mabel Forest. Den Künstlern soll die Möglichkeit geboten werden, zu beweisen, ob sie noch spielen können, und vielleicht auf diesem Wege neue Engagements finden.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Glückwünsche für Prof. Dr. Lenard

Heidelberg, 15. Sept. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus hat Geheimrat Prof. Dr. Lenard anläßlich der Verleihung des Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Heidelberg unter Uebersendung eines Blumenstraußes übermittelt. Der Heidelberger Oberbürgermeister hebt in seinem Schreiben hervor, daß der weltbekannte Forscher mit dieser Auszeichnung die verdiente Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für seine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit und seinen tatkräftigen Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung gefunden habe. Die ganze Stadt nehme an dieser Auszeichnung ihres Mit- und Ehrenbürgers freudigen Anteil.

Führerflucht nach Verkehrsunfall

Eppingen, 15. Sept. Auf der Landstraße von hier nach Siebbach wurde ein Karlsruher Radfahrer in einer gefährlichen Kurve von dem Führer eines Kraftwagens in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Wie das „Karlsruher Tagblatt" berichtet, war der Radfahrer zuvor, trotzdem er vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite fuhr, von einem überholenden Kraftwagenlenker in voller Fahrt überrannt und auf die Landstraße geschleudert worden. Der schuldige Kraftwagenlenker fuhr eiligst davon.

Unter den Baumstamm geraten

* Neustadt (Schwarzw.), 15. Sept. Beim Holzaufladen in den Hochstriftwaldungen ereignete sich am vergangenen Samstagvormittag ein tödlicher Unglücksfall, als plötzlich ein Baumstamm abrutschte und den 26 Jahre alten Alois Dietrich aus Hölzlebruck unter sich begrub. Mit schweren inneren Verletzungen mußte Dietrich in das Krankenhaus Neustadt gebracht werden, wo er in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr verstarb.

Todesopfer des Verkehrs

Müllheim, 15. Sept. Auf der Reichsstraße zwischen Schliengen und Auggen trug sich am Sonntagabend ein schwerer Unfall zu, der ein Menschenleben forderte. Ein aus Richtung Basel kommender Kraftwagen eines Schaffhauser Fabrikanten stieß mit einem Radfahrer zusammen, der aus entgegengesetzter Richtung kam. Der Radfahrer, ein Bahnarbeiter namens Ruf aus Müllheim wurde zehn Meter weit geschleift und blieb mit schwerem Schädelbruch tot liegen. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, war der Radfahrer, als er sich auf gleicher Höhe mit dem Auto befand, plötzlich nach links in die Fahrbahn des Autos abgebogen, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war.

Segelflieger auf der badischen Rhön

* Säckingen, 15. Sept. In der Zeit vom 20. bis 27. September findet auf dem Hotzenwald unter Leitung der Ortsgruppe Lörrach des Deutschen Luftsportverbandes eine Segelflugwoche statt, zu der alle badischen Segelflieger eingeladen sind. Bis jetzt haben 30 der Besten ihre Teilnahme zugesagt, so daß mit einem großen Erfolg dieser großen fliegerischen Veranstaltung der badischen Segelfliegergruppe auf dem Hotzenwald gerechnet werden kann.

Unsere Reichsautobahn in Terassen

Abnahme der Autobahnstrecke Heidelberg—Bruchsal und Frankfurt—Bad Nauheim

Frankfurt a. M., 15. Sept. Am 23. September 1933 nahm der Führer in der Nähe von Frankfurt a. M. den ersten Spatenstich zum Bau der Reichsautobahnen vor und begann damit ein gewaltiges Werk, dessen bedeutsamen Auswirkungen immer sichtbarer werden. Bereits in den nächsten Tagen — der genaue Termin steht noch nicht fest — sollen insgesamt neue 400 Kilometer Autobahnteilstrecken in ganz Deutschland dem Verkehr übergeben werden, so daß damit die bisher fertiggestellten Teilstrecken der Reichsautobahn die Gesamtlänge von 1000 Kilometern erreicht haben.

Für unser Gebiet ist diese Tatsache von besonderer Wichtigkeit, denn durch die Eröffnung der Teilstrecke Heidelberg—Bruchsal (35 Kilometer) und Frankfurt a. M.—Bad Nauheim (40 Kilometer) wird hier die bisher größte Teilstrecke dem Kraftwagenverkehr zur Verfügung stehen. Gleichzeitig erschließt die Strecke Frankfurt—Bad Nauheim, die sogenannte „Bäderstraße" in einzigartiger Weise die Schönheit der Taunuslandschaft. Hier wird der Autofahrer auch durch eine technische Neuartigkeit überrascht werden, die erstmalig bei dem Bau der Reichsautobahnen durchgeführt wurde. Bei Oberroßbach im Taunus liegen die Straßenbänder nicht wie bisher nebeneinander, sondern sozusagen an den Hang gebaut wie Terrassen übereinander, so daß die Fahrer die entgegenkommenden Wagen stets über bzw. unter sich sehen werden. Wenn noch ein Parkplatz angelegt ist, wie beim Waldschlößchen Oberroßbach, werden sogar drei Stufen entstehen. Dieser terrassenartige Bau der Autobahn wird von den Kraftwagenführern sicherlich als eine angenehme Abwechslung begrüßt werden.

Neben der Uebergabe weiterer Teilstrecken in unserem Gebiet wird schließlich der größte und technisch vollendetste Straßenbahnhof eröffnet werden. Er befindet sich in der Nähe von Frankfurt a. M., bei Kilometer 7,248 der Autobahn, an der Kreuzung der Bahn mit der Umgehungsstraße Frankfurt a. M.—Wiesbaden. Dieser Straßen-Großbahnhof, der erste dieser Art, ist auf 12 000 bis 14 000 täglich an- und abfahrende Fahrzeuge berechnet. Die Zufahrten und Abfahrten zum Reichsautobahnhof sind völlig gefahrlos und ohne Kreuzung angelegt — eine Großschöpfung der Technik.

Neue Schnellomnibusverbindungen

Am 10. September hat die Reichsbahn zwei neue Schnellomnibusverbindungen eröffnet, von denen die eine von Frankfurt a. M. über Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, Karlsruhe und Rastatt nach Baden-Baden, die zweite von Frankfurt a. M. über Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Bretten und Pforzheim nach Stuttgart führt. Die Fahrten werden bis Mannheim und Heidelberg auf der Reichsautobahn und von dort auf der Reichsstraße durchgeführt.

Eine dritte Reichsbahn-Schnellomnibuslinie von Frankfurt a. M. über Darmstadt, Mannheim und Bruchsal nach Karlsruhe, die bis Bruchsal ebenfalls die Reichsautobahn benutzen wird, soll in nächster Zeit eröffnet werden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Luftschutz-Appell im Landbezirk

* Der Reichsluftschutzbund, Ortskreisgruppe Mannheim-Land, hält heute abend 20 Uhr in der städtischen Turnhalle zu Ladenburg einen Appell ab, zu dem sämtliche Amtsträger des RLB bis einschließlich Hauswarte der Reviergruppen Ladenburg, Neckarhausen, Edingen und Ilvesheim zu erscheinen haben. Der Appell, bei dem Ortskreisgruppenführer Bürgermeister Stober (Schwetzingen) anwesend sein wird, dient der Vorbesprechung einer am 24. September in den genannten Gemeinden durchzuführenden Verdunkelungsübung.

Ladenburger Nachrichten

* **„Der Bundschuh ruft".** Noch zwei Aufführungen dieses mit so großem Beifall aufgenommenen Heimatspiels von Cornel Serr stehen bevor, am 20. und am 27. September. Die Aufführungen beginnen jeweils schon um 15.30 Uhr. Am kommenden Sonntag geht dem Spiel ein Werbemarsch durch die Stadt voraus, der um 14 Uhr beginnt und dem sich um 14.30 Uhr ein Standkonzert auf dem Marktplatz anschließt. Es ist zu wünschen, daß den Heimatspielern und ihrer Zuschauergemeinde günstiges Wetter beschieden ist. Die auswärtigen Besucher haben Gelegenheit, nach der Aufführung unseren Patenwein zu versuchen, so daß es wohl geraten ist, am besten den ganzen Sonntag in Ladenburg zu verbringen. Die Altertümer und sonstigen Sehenswürdigkeiten, bei gutem Wetter auch das Schwimmbad, sind es wert, daß der Besucher in der alten Römerstadt einmal etwas länger als sonst üblich verweilt.

* **Wieder in der Heimat.** Die Politischen Leiter aus Ladenburg, die den Veranstaltungen des Reichsparteitages beigewohnt haben, sind gestern vormittag hier angekommen. Sie werden nun im Kreise der Angehörigen und Kameraden noch lange zu erzählen haben von den eindrucksvollen Tagen in Nürnberg, vom Parteikongreß und von den gewaltigen Aufmärschen.

* **Seltenes Jubiläum.** Heute feiert Herr Jakob Braun sein 50jähriges Arbeitsjubiläum im Betrieb der Schuhfabrik Gebr. Nilson. Wir gratulieren herzlich dem Jubilar und auch der Firma, die durch solche Gefolgschaftstreue gleicherweise geehrt wird.

Aus Neckarhausen

* **Erntedankfest.** In diesem Jahr findet das Erntedankfest für den nördlichen Landbezirk Mannheim in Neckarhausen statt. Am Sonntag, 4. Oktober, wird hier also die gleiche große Veranstaltung stattfinden, wie in den vergangenen Jahren in Schriesheim und Ilvesheim; es ist zu hoffen, daß sich dann auch zahlreiche Gäste aus Mannheim einfinden, die ja auch in den Vorjahren durch ihren Besuch in den Landgemeinden bekundet haben, daß sie das Erntedankfest im Kreise der bäuerlichen Volksgenossen mitfeiern wollen.

Edingen berichtet

* **Gute Turner.** Beim Kreisjugendtreffen in Heidelberg-Rohrbach am vergangenen Sonntag konnten folgende Jugendturner des TV 1890 Edingen als Sieger ausgezeichnet werden: Klasse A, Zehnkampf: Wilhelm Lutz 2. Sieger, Georg Baumann 5. Sieger. Klasse B, Vierkampf: Bernhard Jung 8. Sieger, Otto Groeger 9., Gustav Quick 13., Paul Ehret 19., Paul Grabinger 24. und Karl Wenzel 26.

* **Austragung der Ortsmeisterschaften.** Am Samstag und Sonntag, 19. und 20. September, werden auf dem hiesigen Gemeindesportplatz die diesjährgen Ortsmeisterschaften ausgetragen.

Neues aus Schriesheim

* **Die Schwaben kommen.** Am kommenden Sonntag unternimmt der Verein der Württemberger in Mannheim einen Ausflug nach Schriesheim. Etwa 200 Mitglieder und Angehörige werden nach einem Spaziergang durch unsere schöne Umgebung auf der Strahlenburg rasten und dann abends im „Adler" einkehren, wo auch getanzt wird. Wir heißen die Gäste, deren Landsmannschaft bekanntlich Frohsinn und Heiterkeit verspricht, heute schon herzlich willkommen.

* **Von Nürnberg zurück.** Schriesheims Politische Leiter, die die großen Tage in Nürnberg erleben durften, sind gestern vorzeitig um 9 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Ilvesheimer Notiz

* **Die Jagd auf Kartoffelkäfer** ist glücklicherweise auch hier ohne Erfolg geblieben. Gestern brachte zwar ein eifriger Helfer vom letzten Suchtag eine Schachtel mit „Kartoffelkäfern" aufs Rathaus; aber die Tierchen entpuppten sich als harmlose Marienkäfer, auch Herrgottskäfer genannt, die allerdings mit der Kartoffelkäfer-Larve eine gewisse Aehnlichkeit haben. Die junge Larve des gefürchteten Schädlings ist jedoch karminrot und gegenüber dem in seiner Form abgerundeten Marienkäfer etwas länglicher.

Gefährlicher Fahrraddieb

Philippsburg, 15. Sept. In Heutingsheim (OA. Ludwigsburg) wurde auf einer Baustelle ein Mann festgenommen, der einem Arbeitskameraden die Lohntüte gestohlen hatte. Obwohl er das Diebesgut im Bahnkörper vergraben hatte, gelang es den Landjägern, den Täter zu entlarven. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um einen gefährlichen Fahrraddieb handelt, der seit 1932 gewohnheitsmäßig Fahrräder stiehlt und sie in seiner eigenen Reparaturwerkstätte in Rheinhausen (Baden) wieder verkauft.

Bürgermeister sollen Pfleger der Kunst sein

Aufgaben in der Gemeinde / Förderung der wahren Kunst

Zu den Aufgaben der Gemeinden gehört nicht nur die Förderung des Theaters, sondern auch die Kunstpflege im allgemeinen. Wie Oberbürgermeister Professor Dr. Jung-Göttingen darüber im „Gemeindetag" ausführt, gibt es leider auch heute noch weite Kreise in der Bevölkerung, welche die Pflege der Kunst und die Förderung der Künstler für Luxus und Verschwendung halten, dafür aber in dem sogenannten Silberschießen auf dem Schützenfest, wenn es sich um das Ausschießen von silbernen Messern und Gabeln handelt, eine verdienstvolle Unterstützung der Kunst sehen.

Diese Kreise und ihre Kunstauffassung dürften den Bürgermeister innerlich nicht berühren, wenn er daran gehe, in seiner Gemeinde der deutschen Kunst ein heiliges Feuer zu entzünden. Es gebe Menschen, für die eine Landschaft nichts anderes als ein unharmonischer Farbenkleckser bedeutet und eine Wagnersche Oper sich dem Ohr als unangenehmes Geräusch darstellt. Auch hier sei die Beschäftigung mit der Kunst nicht hoffnungsloses Beginnen. Ebenso wie man durch intensive Uebung den Körper ausbilde und stähle, könne und müsse auch die Seele durch Belehrung und Uebung für die Offenbarungen der Kunst empfänglich gemacht werden. In jedem deutschen Menschen schlummere die Sehnsucht nach dem Schönen und Erhabenen, und es sei die Pflicht eines jeden Menschen, besonders aber des Bürgermeisters, der seinen Bürgern auch auf dem Gebiet des Edlen und Schönen Führer sein solle, daß er sich ständig mit allen Erscheinungen der Kunst vertraut mache und diesen Geist in der Bevölkerung pflege.

Der Bürgermeister müsse die örtlichen Kunstvereine beleben und fördern. Wohlgestellte Bürger könne er gelegentlich veranlassen, Bilder zu kaufen. Gleiches Interesse gebühre der Pflege der Musik. Insbesondere sei das Hauskonzert für alle Volksgenossen pfleglich zu behandeln. Auch für die Literatur müsse der Bürgermeister das nötige Verständnis haben. Dabei sei nicht zu vergessen, daß nur wahre Kunstwerke Ewigkeitswert haben und die Förderung von Kitsch bald der Lächerlichkeit anheimfällt. Es empfehle sich daher eine ständige Fühlungnahme mit dem Kunstreferat des Deutschen Gemeindetages.

Aus der Saarpfalz

Zufriedenstellender Wurstmarktbetrieb

Bad Dürkheim, 15. Sept. Auch am Montag war der Besuch des Wurstmarktes trotz der Wetterstörungen am Nachmittag recht zufriedenstellend. In den Gaststätten war der Betrieb zum Teil ebenfalls recht lebhaft. Auch die „Pfälzischen Puppenspiele" des Landestheaters Saarpfalz in der Ausstellungshalle erfreuten sich dank der ausgezeichneten Aufmachung der Pfälzer-Mundart-Einakter regen Zuspruchs. Die glatte Abwicklung des Verkehrs — im vergangenen Jahr waren 13 Todesopfer zu verzeichnen — ist nicht allein auf die Verstärkung der Verkehrsstreifen und das ausgedehnte oberpolizeiliche Ueberholungsverbot, sondern auch auf den Umstand zurückzuführen, daß alle betrunkenen und angeheiterten Fahrzeuglenker in Gewahrsam genommen und ihre Fahrzeuge sichergestellt werden.

Opfer der Arbeit

Kaiserslautern, 15. Sept. In der vergangenen Woche war der 41 Jahre alte Ludwig Kuntz von hier während der Arbeit aus acht Meter Höhe von der Brücke der Reichsautobahn an den Kalköfen abgestürzt. Die Verletzungen, die er bei dem Sturz davontrug, waren so schwer, daß er nunmehr im Krankenhaus gestorben ist.

Peter-Schöffer-Gedenkfeier

Gernsheim, 15. Sept. Anläßlich der vierhundert Jahren erfolgten Einweihung des Schöffer-Denkmals in Gernsheim findet am 27. September in Gernsheim eine große Peter-Schöffer-Gedenkfeier statt. Damit ist eine Ausstellung verbunden, in der in der Zeit vom 27. bis 30. September wertvolle Drucke von Peter Schöffer, dem Mitarbeiter des Erfinders der Buchdruckerkunst, Gutenberg, sowie Arbeiten der Gutenberg-Werkstätte in Mainz, darunter eine Faksimile-Ausgabe der Gutenberg-Bibel, zur Schau gestellt werden. Die Leitung der Ausstellung haben Archivdirektor Dr. Illert in Worms und Dr. Ruppel, Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, übernommen. Dr. Ruppel wird auch anläßlich der Eröffnung der Ausstellung die Festrede halten, während Dr. Illert über die Kulturbedeutung des Wonnegaues sprechen wird.

Märkte

Marktbericht des Obst- u. Gemüsegroßmarktes Weinheim vom 15. September. In Rpf.: Brombeeren 31, Pfirsiche 14—35, Birnen 3—24, Aepfel 6—17, Tomaten 3—4, Bohnen 3—10, Quitten 10—12, Nüsse 22—40, Mandeln 17, Erdbeeren 70. Anfuhr: 350 Ztr. Nachfrage: gut. Nächste Versteigerung: heute 14 Uhr.

Hergestellt in den Persilwerken.

Septembergewitter

Rauhe, kalte Herbstwinde fegten in den letzten Tagen über das Land. Da und dort zogen auch verirrte Spätsommergewitter über einzelne Gegenden hinweg. Diese Gewitter im September sind nicht recht beliebt. Die hierauf bezüglichen Bauernregeln lauten: „Wenn sich im September Gewitter auftürmen, wird es winden und heftig stürmen." — „Donnerts im September noch, wird der Schnee um Weihnacht hoch." — „Nach Septembergewitter im Hornung vor Kälte zitter!" — „Septemberdonner und -blitz im Februar wegen großer Kälte den Ofen hitz!" — Beim letzten Sprüchlein bedeutet „hitz" soviel wie heizen.

Sonderhilfe für Kurzarbeiter

Durch die Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung vom 5. September 1936 sind bereits erhebliche Verbesserungen in der Kurzarbeiterunterstützung eingetreten. Insbesondere wird in der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung der Kurzlohn nicht wie bisher bis auf 72, sondern bis auf 80 Stunden in der Doppelwoche aufgestellt. Diese Verbesserung kommt in erster Linie den Arbeitern der Textilindustrie zugute.

Eine eben erlassene Verordnung des Reichsarbeitsministers über eine Sonderhilfe für langfristige Kurzarbeiter in der Textilindustrie vom 12. September 1936 geht über diese Leistungen der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung noch hinaus.

Der Anlaß für diese Neuregelung war insbesondere, daß in der Textilindustrie die lange Dauer der Kurzarbeit nicht ohne Auswirkung auf den Lebensstandard der Textilarbeiter bleiben konnte.

Die Reichsregierung schafft durch die neue Verordnung eine durchgreifende Hilfe.

Für Kurzarbeiter von Textilbetrieben, in denen bereits ein Jahr lang verstärkte Kurzarbeiterunterstützung gewährt worden ist, wird der Kurzlohn je nach ihrem Familienstande bis zu 90 Stunden in der Doppelwoche aufgefüllt.

Tod zwischen den Puffern

Ludwigshafen, 16. Sept. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonntag um 21.40 Uhr ist im Hauptbahnhof Ludwigshafen-Rh der 51 Jahre alte Rangierarbeiter Rößl aus Neuhofen beim Rangieren zwischen die Puffer geraten und tödlich verunglückt.

Mannheimer besuchen Bischoffingen

Das Patenweinfest im Rosengarten / Programm der Weinwerbewoche / Der Weinbrunnen am Marktplatz

Das Fest der deutschen Traube und des Weins nimmt am Samstag mit einem großen Patenweinfest im Rosengarten seinen Anfang, nachdem die Abordnung von unserer Patenweingemeinde Bischoffingen feierlich eingeholt und der Weinbrunnen auf dem Marktplatz in Betrieb genommen worden ist. Für das Patenweinfest im Rosengarten ist ein ausgewähltes Programm in Vorbereitung, das einige genußreiche Stunden verbürgt. Darüber hinaus werden sich während der Patenweinwoche die Mannheimer täglich am Weinbrunnen treffen und außerdem finden im Laufe der Woche noch verschiedene KdF-Urlaubertreffen statt.

Für die Mannheimer wird es eine Selbstverständlichkeit sein, durch rege Beteiligung bei dem Patenweinfest der Woche des deutschen Weins und der Traube einen schwungvollen Auftakt zu geben, damit der Erfolg alle Erwartungen in den Schatten stellt.

Was sich im Rosengarten alles tut

Für das Patenweinfest am Samstagabend im Rosengarten zeichnet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verantwortlich, die überhaupt in jeder Weise die Werbung für den Patenwein fördert und für den passenden Rahmen besorgt ist. Die um 20 Uhr beginnenden und etwa zwei Stunden dauernden Darbietungen im Nibelungensaal sind in eine Rahmenhandlung gekleidet, die einen Besuch der Mannheimer in Bischoffingen darstellt. Nach einer kurzen besinnlichen Einleitung, bei der auch der Bürgermeister der Gemeinde Bischoffingen das Wort ergreifen wird, geht die Handlung in den heiteren Teil über, um dessen Durchführung sich verschiedene Kräfte bemühen. Einzelheiten aus dem Programm sollen nicht verraten werden, doch dürfen wir darauf hinweisen, daß u. a. eine Bischoffinger Trachtengruppe mitwirkt und daß Mitglieder des Nationaltheater-Singchors verpflichtet worden sind. Den Kellermeister in der durchlaufenden Handlung wird Karl Mang spielen, der Gelegenheit hat, den Wohllaut seiner Stimme hören zu lassen.

Die Ausschmückung des Nibelungensaals ist ganz auf den Charakter des Abends abgestimmt. Die Gemeinde Schriesheim stellt mehrere Fuhren Weinlaub zur Verfügung, so daß der passende Rahmen für dieses Patenweinfest gegeben ist.

Zwischen 22 und 23 Uhr werden die Darbietungen, bei denen Bischoffinger und Mannheimer Eigenarten in humoristischer Weise ihre Betonung finden, zu Ende gehen. Der Tanz tritt dann in seine Rechte, und zwar wird man im Nibelungensaal und in der Wandelhalle das Tanzbein schwingen können. Der Bierkeller verwandelt sich in diesen Tagen in einen Weinkeller, so daß auch dort nach Schluß der Darbietungen im Nibelungensaal die fröhlichen Zecher einen gemütlichen Platz finden können.

Die Mannheimer, die sich von der Angewohnheit, zu den Veranstaltungen ihre Eßpakete mitzubringen, noch nicht ganz freimachen konnten, werden nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß es sich vollkommen erübrigt, für die Selbstverpflegung besorgt zu sein. Die Veranstalterin hat auch in dieser Hinsicht entsprechende Vorbereitungen getroffen und veranlaßt, daß zu ungewöhnlich niedrigen Preisen verschiedene Speisen und Brote verabreicht werden, so daß es auf alle Fälle billiger kommt, sich an Ort und Stelle zu verpflegen, statt die eingewickelten Butterbrote mitzubringen.

An jedem Tag fließt der Patenweinbrunnen

Der Patenweinbrunnen auf dem Marktplatz fließt selbstverständlich nicht nur am Samstag während dem Eröffnungsakt, sondern ist jeden Tag vom frühen Morgen bis zum Abend in Betrieb. Für zehn Pfennig kann jeder im Vorübergehen eine Kostprobe Bischoffinger Patenwein haben, der ihm von Bischoffinger Mädchen in Kaiserstühler Tracht kredenzt wird.

In den frühen Abendstunden zwischen 18 und 19 Uhr dürfte der Weinbrunnen sicherlich die allergrößte Anziehungskraft ausüben, denn in dieser Stunde führen an jedem Tag der Patenweinwoche die Werkscharen und die Mannheimer Werkskapellen abwechselnd offene Liedersingen und Standkonzerte durch. Auch hier wird es Pflicht der Mannheimer sein, durch rege Teilnahme die Veranstaltungen zu unterstützen. Vor allem dürfte das offene Liedersingen großen Anklang finden, nachdem anläßlich der KdF-Werbewoche ein verheißungsvoller Anfang für dieses Gemeinschaftssingen gemacht wurde.

Die Veranstaltungen auf dem Marktplatz werden aber nicht das einzige sein, was den Mannheimern in der Patenweinwoche geboten wird. Bis jetzt sind etwa 20 Urlaubertreffen vorgesehen, bei denen die Teilnehmer an den verschiedenen KdF-Fahrten ein Wiedersehen feiern und Gedankenaustausch pflegen können. Nähere Einzelheiten werden in der KdF-Parole veröffentlicht, sobald die Lokale bestimmt sind, in denen sich die KdF-Urlauber beim Patenwein treffen sollen. j.

Mannheimer Wohnungsmarkt

Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat August 1936 116. (Zugang durch Neubau 105, durch Umbau 16, Abgang durch Umbau und Abbruch 5.) Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 90 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 31 Wohnungen mit 4—6 Zimmern. Es wurden 32 neue Wohngebäude von privaten Bauherren, 28 von öffentlichen Körperschaften erstellt; darunter sind 55 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens vier Wohnungen. Für 37 Neubauten, die zusammen 48 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. 11 durch Umbau entstandene Wohnungen wurden mit Reichszuschuß erstellt.

Heute um 14.30 Uhr eröffnet

das Deutsche Modehaus, O 2, 8, unter nunmehr persönlicher Leitung von Frau Katharina Holecek die Herbstsaison 1936. Das Unternehmen hat sich umgestellt und wird in Zukunft neben den bewährten mittleren Qualitäten der Pflege feinster Damenkonfektion besondere Aufmerksamkeit schenken.

Beginn des Wintersemesters an der Städt. Hochschule für Musik und Theater. Die Städt. Hochschule für Musik und Theater und das Konservatorium für Musik beginnen mit dem Unterricht des Wintersemesters bzw. des neuen Schuljahres am 1. Oktober. Die Aufnahmeprüfungen in die Anstalt haben bereits begonnen und dauern bis zum 29. September. Auskünfte jeder Art erteilt das Sekretariat der Hochschule A 1, 3, Telefon 34051.

Kommt zum Werbe-Abend der NS-Kulturgemeinde
am Freitag, den 18. September, um 20.00 Uhr im Nibelungensaal

Großreinemachen am Friedrichsplatz

Die weitläufige Brunnenanlage rund um die Anlage der Leuchtfontäne am Wasserturm wird einer gründlichen Reinigung unterzogen Aufn.: Jütte

Auf Nr. 296045 fiel das „Große Los"!

Noch vor 2 Tagen eine Hoffnung — heute eine Million

Wieder einmal ist bei vielen tausenden deutscher Volksgenossen unvermutet das Glück eingekehrt. Denn in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, wie sie eben zum Abschluß kam, ist der Hauptgewinn trotz seiner Höhe von einer Million Reichsmark nur ein kleiner Teilbetrag: insgesamt werden in 5 Klassen 67.591.680.— Reichsmark auf 343.000 Gewinnlose ausgespielt. 800.000 Lose sind im Spiel — fast jedes zweite Los muß gewinnen!

Das ist überhaupt das Besondere der Staatslotterie: sie sorgt dafür, daß mit geringem Einsatz (ein Achtellos für eine Klasse kostet nur 3.— Reichsmark) bedeutende Summen ebenso gewonnen werden können, wie zahlreiche mittlere und kleinere Beträge. Schon ein Achtellos kann 100.000.— Reichsmark gewinnen. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung der ersten Klasse für die 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preußische) Klassenlotterie. Der amtliche Gewinnplan und jede gewünschte Auskunft sind bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern erhältlich.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Losnummer und Ziffern ohne Gewähr für Druckfehler.

MARCHIVUM

Dr. med. Max Schneider †

Ein Kämpfer wurde zu Grabe getragen

Unter außerordentlich großer Anteilnahme wurde am Dienstagmittag der im Alter von nahezu 80 Jahren verstorbene SS-Standartenarzt Dr. med. Max Schneider zur letzten Ruhe bestattet. Die Ehren, die diesem von größter Liebe zu seinem Vaterland beseelten Mann bei seiner Beisetzung zuteil wurden, waren der beste Beweis dafür, wie sehr man wußte, was man in ihm verloren hat.

Pg. Schneider, der vor vier Jahren sein goldenes Doktor-Jubiläum feiern konnte, hatte seine medizinischen Kenntnisse an der Universität Würzburg erworben, an der er 1882 als Arzt promovierte. 1914 bei Kriegsausbruch lebte er in Südfrankreich und wurde dann bis zu seinem Austausch im Jahre 1916 auf der Insel St. Marguerite interniert. In verschiedenen Orten des Inlandes und des Auslandes wirkte Dr. Schneider als Arzt und die umfangreichen Lebens- und Berufserfahrungen, die er während seiner fünfzigjährigen Praxis erwerben konnte, ließ er in uneigennütziger Weise seinen notleidenden Volksgenossen angedeihen.

Immer wieder versicherten seine Patienten, daß Dr. Schneider von ihnen deshalb so geehrt wurde, weil er ihnen nicht nur als Arzt, sondern auch als Mensch so wertvoll gewesen ist.

Dieser Mann bekannte sich von Anfang an offen zum Nationalsozialismus und so war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, die nationalsozialistische Idee mit allem Nachdruck auch seinen Patienten zu vermitteln. Weit unter 100 000 ist die Mitgliedsnummer dieses alten Kämpfers der NSDAP, der eines der Gründungsmitglieder des Nationalsozialistischen deutschen Aerztebundes war und den die SS-Standarte zum Standartenarzt z. b. V. ernannte. Pg. Schneider besaß als äußeres Zeichen seiner Treue das goldene Reichs-Ehrenzeichen und das silberne Ehrenzeichen des Gaues Baden.

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag singt erstmals Walther Großmann. — Heute Mittwoch, 19.30 Uhr, als 5. Abend der Werbe-Woche: Ludwig-Thoma-Einakter (Lottchens Geburtstag; Die kleinen Verwandten und Erster Klasse). Diese Vorstellung ist gleichzeitig die letzte dieses erfolgreichen Abends. Regie: Friedrich Hölzlin. — Morgen Donnerstag wird „Die verkaufte Braut", Volksoper von Smetana, zum erstenmal in der neuen Inszenierung wiederholt. — Die Werbewoche, in der die Tagespreise auf den Stand der Mietpreise ermäßigt sind, bringt am Samstag, 19. September, noch die Neuinszenierung von Shakespeares Komödie „Wie es euch gefällt" durch Helmuth Ebbs und wird am Sonntag, 20. September, mit einer Aufführung von Richard Wagners Musikdrama „Die Walküre" abgeschlossen. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Den Wotan singt zum erstenmal in Mannheim Walther Großmann von der Staatsoper Berlin, der in dieser Spielzeit für Heldenbaritonpartien ans Nationaltheater verpflichtet wurde.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Tabakpflanzer kommen zusammen / Kleine Vorkommnisse

Die hiesige Tabakpflanzerfachschaft Mannheim-Sandhofen-Scharhof hielt im Saale der Wirtschaft „Zum Adler" eine stark besuchte Fachschaftsversammlung ab. Bei der Eröffnung konnte der Fachschaftsvorsitzende Karl Wehe nebst den fast vollzählig anwesenden Tabakpflanzern, den zur Zeit hier kommissarisch eingesetzten Ortsbauernführer Pg. Gg. Model begrüßen. Sofort im Anschluß befaßte sich der Fachschaftsvorsitzende mit einem der Hauptpunkte der Tagesordnung, mit dem bevorstehenden Grumpenverkauf.

Er betonte in seinen Ausführungen, daß die diesjährigen Grumpen auf zwei Einschreibungen verkauft werden. Die erste Verkaufssitzung ist bereits schon am 18. September, die zweite voraussichtlich anfangs Oktober. Mit besonderem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß bei diesen Einschreibungen, nur tatsächlich dachreife und zum Verkauf hergerichtete Grumpen aufgeboten werden dürfen. Um eine für alle Pflanzer angenehme Bepreisung zu ermöglichen, ist es notwendig, daß auf das Reinigen der Losblattgrumpen besondere Sorgfalt gelegt wird. Dies ist in diesem Jahre von großer Wichtigkeit, da durch die im Laufe des Sommers niedergegangenen Schlagregen, die unteren Blätter der Tabakpflanzen mit Boden und Sand bespritzt wurden. Diese an den Grumpen anhaftenden Bodenteilchen, sind durch kräftiges Schütteln zu entfernen.

Die eingefädelten Grumpen müssen genauestens auf Dachbrand untersucht werden. Das diesjährige Ernteerträgnis in Grumpen kommt in zwei Sortiments, einerseits in „losen Grumpen" und andererseits in „eingefädelten Grumpen" zum Aufgebot. Noch am gleichen Abend wurden Gewichtsnennungen dieser beiden Ernteteile von den Pflanzern abgegeben.

Besondere Bedeutung wurde auch der Mitteilung des Reichsnährstandes zugemessen, die besagt, daß bei der 4. Reichsnährstandsausstellung die im Jahre 1937 in der Stadt der Bewegung München stattfindet, wieder eine Tabakschau angeschlossen ist. Jeder Pflanzer soll sich schon heute auf diese Schau vorbereiten.

Ausführungen über die Schädlingsfrage machte dann noch der kommissarische Ortsbauernführer Pg. Model, der sich besonders mit den Bekämpfungsmaßnahmen gegen das Eindringen des Kartoffelkäfers, auch Koloradokäfer genannt, befaßte. Höchste Pflicht für alle Besitzer von Kartoffelland ist es daher, daß sie durch ein regelmäßiges Begehen der Kulturen, die Pflanzen auf das Vorhandensein dieses Schädlings und seiner Larven untersuchen.

Nach einer Aussprache über das kommende Erntedankfest auf dem Bückeberg, schloß die Fachschaftsversammlung nach anregendem Verlauf in geschlossener Einmütigkeit.

Ein großes Trauergefolge nahm an der Erdbestattung des verstorbenen Mitgliedes des Gesangvereins Sängerbund 1886, Karl Schmidt teil. Die Sängerschaft sang als letzten Gruß zwei Abschiedslieder.

Am Montag gingen in den Abendstunden mehrere schwere Gewitter über Sandhofen hinweg, die von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet waren. Im Nu standen die Straßen unter Wasser, da sich an den Kanalabflüssen die Wassermengen stauten. In den Ackerfurchen und Gärten stand fußhoch das Wasser. Nach einer guten halben Stunde waren die Wetter wieder weitergezogen. Erfreulicherweise ist von Gewitterschäden nichts bekannt geworden. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurde lediglich streckenweise Obst von den Bäumen geschlagen und an besonders in Mitleidenschaft gezogenen Stellen Pflanzen aus dem Boden geschwemmt.

Der deutsche Wein und die Reichsbahn

Besonders entgegenkommende Beförderungstarife als Hilfe für den Winzer

Nun beginnt die Zeit der Traubenlese, in der die Winzer und Winzerinnen mit einem frohen Lied hinausziehen in die sonnigen Weinberge, um die Frucht einer schweren Arbeit zu ernten. Ueberall in den deutschen Weinbaugebieten feiern jetzt lebensfrohe Menschen ihre Winzerfeste. Aber diese Feste sind nicht nur Tage der Fröhlichkeit, sie wollen in weiten Kreisen des deutschen Volkes das Verständnis für den deutschen Weinbau wecken. Deshalb wird auch in diesem Jahre wieder im ganzen deutschen Reiche vom 19. bis 27. September das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936" gefeiert.

Auch die Deutsche Reichsbahn ist seit langer Zeit bemüht, diese staatlichen Bestrebungen zur Hebung des Weinbaues und des Weinhandels nach Kräften zu fördern. Durch besonders entgegenkommende Tarifgestaltung und zweckmäßige Beförderungsmaßnahmen sucht sie dieses Ziel zu erreichen. Die Beförderung des Patenweines wird deshalb zum großen Teil Aufgabe der Deutschen Reichsbahn sein. Die nachstehenden Ausführungen mögen dazu dienen, ein Bild über die Maßnahmen der Reichsbahn zu geben.

Wenn der Winzer bei der Ueberfülle an Trauben in den letzten Jahren bestrebt war, einen Teil als Tafeltrauben abzusetzen, so hat ihn die Reichsbahn hierbei durch bevorzugte Beförderung unterstützt. Deutsche Weintrauben als Expreßgut aufgeliefert, werden mit Personen-, Eil- und Schnellzügen auf alle Entfernungen befördert und zum halben Frachtsatz berechnet. Dadurch ist gewährleistet, daß dieses köstliche deutsche Tafelobst auch auf sehr weite Entfernungen frisch zum Verbraucher kommt.

Der deutsche Wein wird immer mehr zum Volksgetränk. Als Stückgut wie als Wagenladung genießt er bei der Reichsbahn besondere Frachtermäßigung. Der Ausnahmetarif 18 B 1, der auch für Weinmaische, Weinsäfte, Most und neuen Wein gilt, gewährt bis zu 25 Prozent Frachtermäßigung gegenüber dem Normaltarif. Dieser Ausnahmetarif ist von und nach allen Bahnhöfen Deutschlands anwendbar und erfreut sich in den Kreisen des Weinbaues und Weinhandels großer Beliebtheit. Eine noch größere Ermäßigung gibt der Ausnahmetarif 18 B 2, der an die Auflieferung einer jährlichen Mindestmenge und an die Verwendung besonders eingerichteter Wagen gebunden ist. Dieser Tarif wird zur Zeit von einer Weintransportfirma benutzt, die in allen Weinbaugebieten Niederlassungen unterhält. Bei dieser Beförderungsart wird der Transport von Haus zu Haus durchgeführt und der Verfrachter außerdem der Sorge um die Vorhaltung von Fässern enthoben.

Bei Winzerfesten und Weinmärkten erfreut sich der frische unvergorene Traubensaft steigender Beliebtheit. Auch hier sorgt die Reichsbahn für beschleunigte Beförderung. Meist am Tage nach der Auflieferung ist der Süßmost an Ort und Stelle. Als Eilstückgut aufgelieferte Gebinde bis zu 350 Kilo Einzelgewicht werden in der Zeit vom 1. September bis 15. November zu Frachtgutsätzen befördert.

Die schonliche und schnelle Beförderung der ihr anvertrauten Güter, insbesondere auch der Wein- und Schaumweinsendungen, läßt sich die Reichsbahn besonders angelegen sein. Fast alle größeren Verbrauchsplätze werden im Frachtstückgutverkehr in der Regel ohne Umladung erreicht.

Bei Frost und schon bei Frostgefahr stellt die Reichsbahn den Weinversendern gegen eine geringe Gebühr Heizöfen zur Verfügung, die einen ausreichenden Schutz selbst auf große Entfernungen und bei strenger Kälte gewährleisten. Die Leihgebühr beträgt 10 RM bei Entfernungen bis zu 200 Kilometer und 15 RM bei größeren Entfernungen für den Heizofen. Stückgüter werden während der kalten Jahreszeit regelmäßig gesammelt und an bestimmten Tagen in geheizten Stückgutwagen abbefördert.

Eine Neuerung auf dem Gebiete des Weinversands bildet die Verwendung von Behältern, das heißt Transportkästen mit vier Rädern, die für die Aufnahme von leichtzerbrechlichen Gegenständen, wie Porzellan und Flaschen, geeignet sind. Beim Versand von Wein in Flaschen ersparen sie die Verpackung und bieten eine große Gewähr gegen Beschädigung. Da nur der Inhalt der Behälter der Frachtberechnung zugrunde gelegt wird, tritt eine Frachtersparnis gegenüber dem Versand in Kisten ein, zumal auch die Rücksendung der leeren Packmittel fortfällt und für die Behälter keine Rückfracht zu zahlen ist. Die Reichsbahn erhebt lediglich eine geringe Miete, die sich nach der Größe des Behälters (1 Behälter von 1 cbm faßt rund 600—800 Flaschen) und der Entfernung richtet.

Dem Zuge der Zeit folgend, übernimmt die Reichsbahn seit kurzem auch geschlossene Transporte von 2500 Kilo an mit eigenen Lastkraftwagen zu den Sätzen des Reichskraftwagentarifs. Hierfür steht ein leistungsfähiger Lastkraftwagenpark und gut geschultes Personal zur Verfügung. In Frage kommen Transporte von Faßweinen, Flaschenweinen in Kisten und auch unverpackte Flaschen, leer oder gefüllt.

Mehr Verwendung entrahmter Milch

Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung vereinigten Vertreter der beteiligten Reichsbehörden, Parteidienststellen usw. haben nach eingehenden Besprechungen über Fragen der Ernährung mit Milcheiweiß eine Entschließung gefaßt, die sich für eine verstärkte Verwendung entrahmter Milch im Haushalt einsetzt. Das in der Milch enthaltene Eiweiß sei als hochwertig anzusehen und geeignet, den Gehalt an Eiweißstoffen besonders bei pflanzlichen Lebensmitteln zu ergänzen. Milcheiweiß sei ebenso wie anderes tierisches Eiweiß für die Ernährung von erheblicher Bedeutung.

Milcheiweiß stehe in der entrahmten Milch aus eigener Erzeugung in ausreichender Menge zur Verfügung. Es sei zu wünschen, daß diese einheimische Eiweißquelle der Volksernährung in größerem Umfange als bisher unmittelbar nutzbar gemacht werde. Hierbei gebühre der Verwendung von frischer, entrahmter Milch im Haushalt der Vorzug. An zweiter Stelle stehe die Verwertung der entrahmten Milch zur Herstellung von Quark und Magerkäse. An dritter Stelle komme die Verarbeitung zu Dauererzeugnissen, wie Pulver aus entrahmter Milch oder zu Nährkäse in Betracht. Es sei vor allem zu wünschen, so betont die Entschließung, daß neben der Vollmilch frische, entrahmte Milch wieder in größerem Umfange im Haushalt und bei der Massenverpflegung Verwendung finde.

Werkmänner fahren in den Odenwald

Für den diesjährigen Ausflug der Suberit-Fabrik Mannheim-Rheinau war das schöne Neckartal ausersehen. Ein Sonderzug brachte in flotter Fahrt die Gefolgschaftsmitglieder nach Neckarsteinach, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Auf bequemem, schattigem Weg wurde über Mückenloch nach dem Neckarhäuser Hof marschiert, woselbst eine längere Rast stattfand. Der Weitermarsch nach Hirschhorn dem Neckar entlang bot viel Interessantes und unter den Klängen der Werkskapelle ging es durch das idyllisch gelegene Städtchen in die zum Mittagessen vorgesehenen Lokale. Der Nachmittag wurde zu einem Fußballspiel benutzt, das zwischen der AH des Betriebes und der Stammmannschaft unserer Fußballabteilung ausgetragen wurde.

Die „Alten", die sich in der ersten Halbzeit wacker hielten, mußten sich nach der Pause infolge „Luftmangels" dem Elan der Jugend mit 4:1 Toren beugen. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken wurde die Heimfahrt mit dem Dampfer „Alt-Heidelberg" angetreten. In etwa dreistündiger Fahrt, die das herrliche Neckartal in seiner ganzen Schönheit zeigte, wurde Heidelberg erreicht, von wo aus der bereitgestellte Sonderzug die Teilnehmer wieder nach Rheinau brachte. Der in jeder Hinsicht harmonisch verlaufene Ausflug, für dessen Zustandekommen der Betriebsführer Direktor Messer verantwortlich zeichnete, wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Putzen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie mal Nivea-Zahnpasta. Die erhält Ihnen die Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz

Verhandlung vor dem Sondergericht / 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus für den Angeklagten

Wegen eines Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Schußwaffengesetz sprach das Badische Sondergericht in seiner gestrigen Sitzung gegen den 38 Jahre alten verheirateten Wilhelm Keser aus Oeflingen Amt Säckingen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten aus.

Im elterlichen Hause des Keser wurden im Januar 1936 bei einer Durchsuchung Sprengstoffmunition, Patronen und Gewehre gefunden. Keser, der allerdings nur zugab, Mitglied der SPD gewesen zu sein, vertrat vor Gericht den kommunistischen Standpunkt: „Ich weiß von nichts." Auf alle Fragen des Vorsitzenden während des stundenlangen Verhörs war aus dem Angeklagten nichts herauszubringen als: „Ich weiß wirklich nicht, wie die Dinge in das Haus kamen." Er will auch bei einer eigenen Durchsuchung im Jahre 1933 gar nichts entdeckt haben.

Keser war in den Jahren 1923 und 1924 an verschiedenen Tumulten in Rheinfelden, Lörrach usw. beteiligt und erhielt auch seinerzeit wegen Landfriedensbruch sechs Monate Gefängnis. Eine Reihe von Zeugen, die an den Demonstrationen ebenfalls teilnahmen und auch mitverurteilt wurden, gaben nun vor Gericht — teils unter Eid — an, wie weit damals die Beteiligung des Keser ging und was mit der Munition geschehen ist. Damit wurde der Angeklagte schwer belastet, und das Sondergericht kam zu der Ueberzeugung, daß K. sehr genau unterrichtet war und das Versteck bewußt verheimlicht hat.

Da er bis zum Schluß hartnäckig leugnete, sah das Sondergericht keine Veranlassung, die seit Januar bestehende Untersuchungshaft anzurechnen. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus sowie fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Von der Gebäudeversicherung. Die Städt. Pressestelle weist auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Anzeigepflicht für Gebäudeversicherung hin. Unterlassungen haben zur Folge, daß Gebäude nach eingetretener Werterhöhung unterversichert sind und daß nach eingetretener Wertverminderung (durch Abbruch, Einsturz oder Baufälligkeit) auch weiterhin die Beiträge zur Gebäudeversicherung in der bisherigen Höhe bezahlt werden müssen. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeigen kann nach den Bestimmungen des Bad. Gebäudeversicherungsgesetzes mit einer Geldstrafe verhängt werden. Der Städtischen Versicherungsstelle ist ferner Anzeige zu machen, wenn im laufenden Jahre auf Pachtplätzen stehende Gebäude in anderen Besitz übergegangen sind, bzw. wenn Gebäudeeigentümer, die nicht in ihrem versicherten Gebäude wohnen, ihre Wohnungen gewechselt und die Hausverwaltung ihre Gebäude anderen Personen oder Firmen übertragen haben.

Arbeitsbücher werden auch nach dem Tod aufbewahrt. Der Präsident der Reichsanstalt hat angeordnet, daß die Arbeitsbücher Verstorbener für die nächsten Jahre bei den Arbeitsämtern aufbewahrt werden.

Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim

Der Termin für die diesjährige Auslosung ist auf Donnerstag, 8. Oktober, festgesetzt.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

ZUR HAUS-TRINKKUR

bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1935: 22300

Schriften durch die Niederlage Peter Rixius GmbH., Mannheim, Verbindungskanal, Linkes Ufer 6, Fernruf 26796-97 - Wilhelm Müller jun., Mannheim, U 4, 25 Fernruf 21636 und 21612 und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

MARCHIVUM

Vor fünfzig Jahren

Wie's damals am Hauptbahnhof aussah

Als unser Hauptbahnhof im Jahre 1876 in Betrieb genommen wurde, stand er noch allein auf weiter Flur. Das davorliegende Quadrat L 15 war noch ein wüstes Loch, auf dessen Boden sich nahe beieinander ein sonderbares Trio niedergelassen hatte. Da war zunächst ein kleines Wirtshaus, das den wenig einladenden, aber nicht unoriginellen Namen „Käferfalle" führte, ein zweistöckiges, windschiefes Häuschen. Daneben stand Zellers „Diorama", ein niedriges, hölzernes Rundgebäude, das Schweizer und andere Landschaften zeigte. Der Dritte im Bunde war das Atelier des Fotografen Poppel, zu dem man über einen hölzernen Steg von der Straße aus gelangte.

Die drei bildeten, wenn auch gerade keine schöne, so doch eine recht malerische Gruppe, und es dürfte nicht von ungefähr gewesen sein, daß sie sich hier zusammenfanden. Sie taten das wohl der Fremden wegen, die die Eisenbahn nach Mannheim brachte. Die „Käferfalle" wollte sie erquicken, Zellers „Diorama" ihren Wissensdurst stillen, und der Fotograf ihnen die Möglichkeit geben, sich verewigen zu lassen, was damals noch keine so alltägliche Sache war.

In diesen Tagen werden es nun fünfzig Jahre, daß in diesem Quadrat, an der Ecke nach dem Suezkanal, das erste Haus, das inzwischen wieder eingegangene „Eisenbahnhotel", und die beiden danebenstehenden Doppelwohnhäuser fertiggestellt wurden. Das „Diorama" und der Fotograf hatten ihnen Platz machen müssen. Noch aber stand die „Käferfalle". Doch auch ihre Zeit war abgelaufen, denn bald darauf mußte sie ebenfalls verschwinden, vielleicht ohne daß sich jemand darum bemüht, sie als Stück Alt-Mannheim für die Zukunft im Bild festzuhalten.

Kameradschaftliche Betreuung der Dienstbeschädigten der Wehrmacht

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat umfangreiche Leitsätze über Begutachtung, Heilbehandlung und Versorgung dienstunfähiger Unteroffiziere und Mannschaften bei der Entlassung aufgestellt, die für den Bereich des Heeres und der Luftwaffe gelten, während für den Bereich der Kriegsmarine besondere Bestimmungen noch folgen. Die Leitsätze finden Anwendung bei Unteroffizieren und Mannschaften, die nach § 7 des Wehrgesetzes im aktiven Wehrdienst stehen und wegen Dienstunfähigkeit entlassen werden. Sie treten als Uebergangsbestimmungen sofort in Kraft. Es wird darin als oberster Grundsatz festgestellt, daß die Bestimmungen und die einzelnen technischen Leitsätze so auszulegen und anzuwenden sind, daß besonders den im Dienst Schwerbeschädigten im gesetzlichen Rahmen Heilbehandlung zuteil wird und durch kameradschaftliche Betreuung für den Kranken im Augenblick der Entlassung aus der Wehrmacht die Beruhigung besteht, daß anschließend für ihn gesorgt ist und die Weiterbehandlung sich fließend anschließt. Für die Vorbereitung des Versorgungsverfahrens der Dienstunfähigen ist die Kompanie federführend. Für die Erledigung der Versorgungsansprüche einschließlich Heilbehandlung nach der Entlassung sind nur die Versorgungsdienststellen der Wehrmacht zuständig.

---

90. Geburtstag. Ihren 90. Geburtstag begeht heute, 16. September, Frau Julie Ritter, Witwe, geb. Mack, S 2, 8, bei bester Gesundheit. Dem rüstigen Geburtstagskind wünschen wir einen schönen Lebensabend.

80 Jahre alt. Am Donnerstag, 17. September, kann Herr Karl Flach, Schreinermeister i. R., Kepplerstraße 36, seinen 80. Geburtstag feiern. Dem Altersjubilar, der sich bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreut, unsere besten Wünsche.

70 Jahre alt. Seinen 70. Geburtstag kann am 16. September Herr Rudolf Loße, T 6, 33, bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Wir gratulieren.

Friedrichsfelder Kriegsopfer auf Fahrt

Frohe Stunden in der schönen Pfalz / Liebevolle Betreuung der Teilnehmer

Wie alljährlich, so unternahmen auch in diesem Jahre die Schwerkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Gefallenen des Weltkrieges des Stützpunktes Friedrichsfeld eine Kameradschaftsfahrt. Eine große Anzahl von Personenautos war von ihren Besitzern zur Verfügung gestellt worden. Es sei vorweg gesagt: Keiner der Teilnehmer wird diese Kameradschaftsfahrt so rasch vergessen. Es war „einfach herrlich". Prächtig war die lange Kolonne der mit Hakenkreuzfähnchen und Grün geschmückten Wagen anzusehen. Jeder Teilnehmer erhielt vor der Abfahrt noch ein von den Friedrichsfelder Gärtnermeistern gestiftetes Blumensträußchen angesteckt und unter den Klängen der NS-Musikkapelle setzte sich die Wagenreihe in Bewegung.

Nach der schönen Pfalz über Mannheim, Ludwigshafen, Neustadt, Lambrecht, Johanniskreuz und Hochspeyer ging die Fahrt nach Bad Dürkheim. Vor dem Stadteingang erwartete ein Motorradfahrer die Wagenkolonne und geleitete sie zu der Ausstellungshalle, wo der offizielle Empfang stattfand.

Die NS-Frauenschaft von Mannheim-Friedrichsfeld bewirtete gemeinsam mit der Frauenschaft Bad Dürkheim die Gäste unentgeltlich mit Kaffee und Kuchen. Nach der Begrüßung aller Anwesenden durch den Ortsgruppenleiter Kahrmann und der Ehrung der Gefallenen ergriff Kreisleiter Merkle, Bad Dürkheim, das Wort und sprach über Frontsoldatentum und Kriegsopfer. Ortsgruppenleiter Kahrmann dankte dem Kreisleiter für seine zu Herzen gehenden Worte. Nachdem noch Kamerad Baacke als Vertreter der Kreisamtsleitung Mannheim, sowie Ortsgruppenleiter Wester gesprochen hatten, wurden unter Führung von Kameraden der Ortsgruppe Bad Dürkheim die Sehenswürdigkeiten des schönen Weinortes eingehend besichtigt.

Nach fröhlichen, unvergeßlichen Stunden trennte man sich schweren Herzens und fuhr wieder der Heimat zu.

Dankbar werden sich die Friedrichsfelder Kriegsopfer noch oft an alle diejenigen erinnern, die ihnen diese herrliche Fahrt ermöglichten.

Unfallverhütung als wichtiges Volksgut

Erziehung vom ersten Schuljahr an / Planmäßiges Vorgehen

Man sollte eigentlich annehmen, daß die Unfallverhütungsmaßnahmen populär sind, denn sie dienen ja der Gesundheit der schaffenden Menschen. Vielfach werden aber die Vorschriften nur mit Unwillen befolgt und als unnötiger Zwang angesehen.

Der Grund hierfür ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß die Werktätigen in früheren Jahren zu wenig zur Unfallverhütung erzogen wurden, weil die Unfallverhütung kein Volksgut war. Sie hätte dies nur werden können, wenn sie von Kindesbeinen an mit dem Lesen und Schreiben gelehrt und bis zu ihren Grenzgebieten an den Fach- und Hochschulen pflichtgemäß weiter entwickelt worden wäre. Vielfach ist auch das psychologische Moment der Unfallverhütung nicht berücksichtigt worden. Es genügt z. B. noch nicht, wenn ein Betriebsführer lediglich seinen regelmäßigen Dienstgang durch den Betrieb macht und zufrieden ist, wenn die Warnungstafeln richtig hängen. Auch starre Paragraphen sind nicht imstande, die Unfälle auf die Dauer und allgemein zu vermindern. Wichtig ist vielmehr eine dauernde Ermahnung und eine Erklärung der Vorschriften und Unfallverhütungsbilder.

Aber das Wichtigste von allem ist die Erziehung zur Vorsicht von Jugend an; denn die meisten Unfälle geschehen durch Leichtsinn und Unachtsamkeit, d. h. man schätzt die Gefahren, obwohl man die Paragraphen vielleicht kennt, subjektiv zu gering ein, man vermeint, man sei ein Feigling, wenn man vor jeder Kleinigkeit Angst hat. Von dieser Tatsache aus muß also die Unfallverhütung als Erziehungsprogramm vom ersten Schuljahr an durchgeführt werden.

Ein solches Erziehungsprogramm ist kürzlich auf einer Beiratssitzung der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege aufgestellt worden. Danach sollen in der psychologisch-technischen Unfall- und Krankheitsverhütungskunde ausgebildet werden alle die Jugend betreuenden und erziehenden Personen, wie Kindergärtnerinnen, Lehramtskandidaten, sämtliche Lehrer, ferner die die Jugend führenden Personen im Jungvolk, BDM., HJ., Landhilfe, Landjahr und Arbeitsdienst. Eine gleiche Ausbildung sollen erhalten die Lehrkräfte der Fach- und Hochschulen, der SA., SS., NSKK., der Schutzpolizei, der Wehrmacht sowie die Leiter der Lehrwerkstätten, der Schulungslager und der Fachschaft. Für letztere kommen außer der Weiterentwicklung der bereits genannten Grundlagen der Unfallverhütungsurkunde die Sondergebiete der Fachschaften mit ihren technischen, gewerblichen und gesundheitsdienstlichen Tätigkeiten in Frage.

Die aus dieser planmäßigen Schulung hervorgegangenen und ausgewählten Unfallvertrauenspersonen der einzelnen Betriebe und Abteilungen sowie die Betriebsleiter sollen in jährlichen Sammelkursen über die charakteristischen Unfälle und Berufskrankheiten sowie über die technische Fortentwicklung und neuartigen Schutzvorrichtungen der Maschinen, Apparate und Geräte ihres Fachgebietes von dem zuständigen technischen Aufsichtsbeamten unterrichtet werden. Das Ziel ist, jeden Werktätigen zur Unfallverhütung zu erziehen, auf daß er, wie beispielsweise der hervorragende Sportsmann, seine ganze Kraft und die äußerste Kühnheit bis zur Unfallgrenze jederzeit auszunutzen imstande ist.

Die Kostenfrage könnte, wie es in dem Bericht heißt, mit den hieran am meisten interessierten Versicherungsträgern so gelöst werden, daß z. B. die deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften die Hälfte übernehmen, während die zweite Hälfte der Kosten zu je ein Drittel von den deutschen Privatversicherungen, von den deutschen Gemeinden und von Staat und Partei getragen würden. Die Verrechnungsstelle wäre zweckmäßig dem Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften anzuschließen.

Reisekreditbriefe mitnehmen

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Trotz mehrfacher Warnungen kommt es immer wieder vor, daß deutsche Reisende Auslandsreisen antreten, ohne die Aushändigung der von ihnen bei einem deutschen Reisebüro oder einer Devisenbank beantragten Reisekreditbriefe abzuwarten. Sie gehen dabei von der Hoffnung aus, daß ihnen die beantragten Reisezahlungsmittel alsbald ins Ausland nachgesandt werden. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Reichsbank für den Reiseverkehr nach Ländern, mit denen eine besondere Reiseverkehrsregelung (Reiseabkommen) besteht, jeweils nur bestimmte Devisenkontingente zur Verfügung stehen.

Da diese fast regelmäßig hinter den Anforderungen des deutschen Reisepublikums zurückbleiben, können die Reisebüros und Devisenbanken keine Gewähr für eine Zuteilung der bei ihnen beantragten Reisezahlungsmittel übernehmen. Insbesondere bietet die Eintragung einer sogenannten „Vormerkung" in den Reisepaß keinerlei Gewähr für eine alsbaldige Abgabe der Reisekreditbriefe. Die Vormerkung verfolgt lediglich den Zweck, eine mehrfache Antragstellung bei verschiedenen Reisebüros oder Devisenbanken zu verhindern. Es muß deshalb dringend davor gewarnt werden, sich bereits auf Grund einer solchen Vormerkung in das Ausland zu begeben, ohne die tatsächliche Aushändigung der beantragten Reisekreditbriefe abzuwarten. Die Vormerkung verfolgt lediglich den Zweck, eine mehrfache Antragstellung bei verschiedenen Reisebüros oder Devisenbanken zu verhindern. Es muß deshalb dringend davor gewarnt werden, sich bereits auf Grund einer solchen Vormerkung in das Ausland zu begeben, ohne die tatsächliche Aushändigung der beantragten Reisekreditbriefe abzuwarten. Reisende, die trotz dieser Warnung ohne die erforderlichen Reisezahlungsmittel in das Ausland reisen, haben sich alle Folgen aus ihrem disziplinlosen Verhalten selbst zuzuschreiben.

Selbstmordversuch im Suff

Ludwigshafen a. Rh., 14. September. Ein in der Frankenthaler Straße wohnhafter verheirateter Schmied versuchte infolge seiner Trunkenheit durch Einnehmen einer ätzenden Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen. Nachdem er seine Familie bedrohte, wurde er in Polizeigewahrsam genommen. In der Verwahrungszelle versuchte er erneut, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen.

Stemmer-Kaffee
„Sonderleistung" Pfund nur 2.00
Bitte, machen Sie einen Versuch
O 2, 10 - Kunststraße - Ruf 23624

Wie wir den Film sehen

SCALA: „Männer ohne Namen"

Man kann schon sagen, daß das Programm der „Scala" diesmal wirklich sensationell und reichhaltig ist. Neben dem Hauptfilm, der den Kampf gegen die Unterwelt in Amerika zum Vorwurf hat, sehen wir noch einen Abenteuerfilm aus dem Wilden Westen, dann einen ganz ausgezeichneten Film, „Kletterpartie in den Dolomiten", der uns in die Wunderwelt der Alpen führt, und schließlich noch die Wochenschau, die uns die Ereignisse aus aller Welt zeigt.

Es ist klar, daß die Spannung des Publikums dem Film „Männer ohne Namen" gilt, der nach einem Vorkommnis in Amerika gedreht wurde und uns ein äußerst eindrucksvolles Kapitel amerikanischer Polizeigeschichte vermittelt. Trotzdem der Film nicht neu ist, bewies doch der gute Besuch, welche Anziehungskraft er noch ausübt. Seine Geschehnisse sind aber auch mit erstaunlicher Geschicklichkeit zusammengetragen und zu einer Handlung gestaltet worden, daß wir andauernd im Banne der atemraubenden Geschichte stehen. Ein Staat, der den Kampf gegen seine Unterwelt, gegen sein Verbrechertum nicht rücksichtslos aufnimmt und durchführt, hat es sich selber zuzuschreiben, wenn er durch eben dieses Untermenschentum gefährdet wird. Dieser Film zeigt uns das wieder an einem drastischen Beispiel. Nur dem überaus geschickten und unerschrockenen Eingreifen ihrer Beamten ist es zu verdanken, daß die amerikanische Polizei die Verbrecherbande, die in diesem Film eine Rolle spielt, unschädlich machen konnte. Weiterhin zeigt der Film, wie skrupellos solche Untermenschen handeln, wie gleichgültig und nebensächlich ihnen das Leben irgendeines Menschen ist, wenn es gilt, ihre Ziele durchzusetzen. Da auch gut in diesem Film gespielt wird, folgen wir ihm mit wachsendem Interesse bis zum Schluß.

Was ist los?

Mittwoch, 16. September

Nationaltheater: Ludwig-Thoma-Abend; Miete M; 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzerwald und Mittelhaardt.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm
Tanz: Palasthotel, Libelle, Kaffee Corso

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Olympia.
Schloßgalerie: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung: Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Prof. W. Schnarrenberger (Berlin); Plastiken, Aquarelle und Zeichnungen des Bilddauers C. M. Schreiner (Düsseldorf).
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Anordnungen der NSDAP

Die Absperrmannschaften der 32. SS-Standarte wurden auf Befehl des Reichsführers SS noch in Giebelstadt eingesetzt

Die Arbeitgeber werden gebeten, davon Kenntnis zu nehmen, daß die betreffenden SS-Angehörigen voraussichtlich erst am Montag, 21. September, in ihre Betriebe zurückkehren können.

Der Führer der 32. SS-Standarte m. d. S. b.
gez. Kleinow, SS-Sturmbannführer.

Politische Leiter

Oststadt. Die rückständigen Beiträge sind bis 18. 9. zu bezahlen. Kassenstunden bis einschließlich Freitag, 19—21 Uhr.

HJ

Stelle WS (Musikgruppe). Der nächste Dienst findet am Donnerstag, 17. 9., in der Hochschule für Musik um 20 Uhr statt. Auch alle beurlaubten Kameraden müssen antreten. Uniform. Die Beiträge müssen bezahlt sein.

BDM.

Gruppe 2. Am 17. 9. kein Führer-, sondern Gruppenheimabend in N 2, 11.

Orchester. Am 16. 9. Probe für alle Mädel.

JM

Jungmädeluntergau 171. Am 17. 9., 19.30 Uhr, Führerinnenbesprechung aller JM-Gruppenführerinnen auf dem Untergau. (Kluft.)

Feudenheim. 18. 9., 20 Uhr, Führerinnenbesprechung im JM-Heim.

DAF

Friedrichspark. Am 18. 9., 20—21.30 Uhr, Singstunde im kleinen Ballhaussaal. Kein Antreten auf dem Zeughausplatz. Erscheinen sämtlicher marschfähiger DAF-Walter und KdF-Warte ist Pflicht.

Oststadt. Am 16. 9., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Hausgehilfinnen der Ortsgruppe Oststadt in der Rutistraße 1.

Neuostheim. Am 16. 9., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Schmitt, Grünewaldstraße 24a.

Lindenhof. Am 16. 9., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Eichelsheimerstraße 51/53. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Neckarau. 18. 9., 20.30 Uhr, Zusammenkunft aller ehemaligen Arbeitsdienstmänner und -maiden im Gasthaus „Zur Krone".

An die Betriebszellenobleute. Die Anmeldungen für die betriebswirtschaftliche Arbeitswoche müssen bis spätestens 21. September in C 1, 10 eingegangen sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Kreisjugendwaltung. Alle sangesfreudigen Jugendwalter und -Referentinnen kommen zwecks Bildung einer Singgruppe für den bunten Abend am Donnerstag, 16. September, 19.30 Uhr, auf die Kreisjugendwaltung der DAF in P 4, 4/5, Zimmer 37.

KRAFT DURCH FREUDE

Achtung: Herbstparade am 17. September 1936. Die Fahr- und Eintrittskarten können ab heute 16 Uhr auf den zuständigen Geschäftsstelle nachgeholt werden. Die Abfahrtszeit wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Achtung! Fahrt nach Giebelstadt am 17. 9. Die Fahr- und Eintrittskarten müssen heute, Mittwoch, von 10 bis 15 Uhr auf den zuständigen Geschäftsstellen abgeholt werden, da mittwochs die Geschäftsstellen nur bis 15.30 Uhr geöffnet sind. Abfahrt der Omnibusse am Donnerstag, 17. 9., 2 Uhr früh, ab Paradeplatz Mannheim. Rückfahrt abends gegen 18 Uhr ab Würzburg. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Plätze um 1.30 bis 1.45 Uhr eingenommen sein müssen, damit Punkt 2 Uhr abgefahren werden kann.

Die für Sonntag, 20. September, angesetzte Rad- und Fußwanderung findet nicht statt, dagegen treffen sich alle „KdF"-Wanderer am Samstagabend beim Weinfest im Nibelungensaal.

Sonderfahrt nach Stuttgart am 27. September. Außer den vorgesehenen Stadtbesichtigungen finden nachstehende Wanderungen statt: 1. Gruppe: Karlsplatz — Doggenburg (zirka 300 Meter südlich Höhe 397) — Höhenweg über Pragwirtshaus — Rosenstein-park — Schloß Wilhelma — Cannstatt. Wanderzeit zirka 4 Stunden. — 2. Gruppe: Karlsplatz — Botnang — Schloß Solitüde — Bärensee — Neuer See — Pfaffensee — durch den Wildpark über Hp. Wildpark — Heslach, Stuttgart — Canstatt. Wanderzeit 5½ Stunden. — Nach Beendigung der Wanderungen und der Stadtbesichtigungen Besuch des Cannstatter Volksfestes. Eintritt daselbst frei. Fahrpreis ab Mannheim Hbf. 3.20 RM. — Fahrkarten sind erhältlich in unseren Vorverkaufsstellen: Zahlstelle 1, P 4, 4/5, Zimmer 11, Lortzingstraße 35, Neckarau, Luisenstr. 42. Da die Nachfrage sehr stark ist und ein zweiter Zug nicht eingelegt werden kann, empfiehlt es sich, so schnell wie möglich die Karten zu besorgen.

„KdF"-Sportler von Seckenheim, herhören. Das Sportamt Mannheim teilt mit: Der Kurs in Allgem. Körperschule, der im Sommerhalbjahr jeweils dienstags in der Zeit von 20.30 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Seckenheimschule zur Durchführung gelangte, erfährt auch im Winterhalbjahr in keiner Weise eine Aenderung. Alle Kursteilnehmer werden gebeten, davon Kenntnis zu nehmen. An dem Kurs können noch Volksgenossen und Volksgenossinnen teilnehmen.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 16. September

Stuttgart: 5.45 Choral, 5.55 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musikalische Frühstückspause, 10.00 Kinder unserer Zeit, 11.30 Für dich, Bauer, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Allerlei von zwei bis drei, 15.15 Allerlei Anekdoten, 15.30 Burgen im Donautal, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.45 Zwischenprogramm, 18.00 Der bunte Frankfurter Nachmittag, 19.00 Kompositionen von Franz Dannedl, 19.45 Großmutters Hausrat in der neuzeitlichen Wohnung, 20.00 Nachrichten, 20.15 Stunde der jungen Nation, 20.45 Lampenfieber, 22.00 Nachrichten, 22.30 Italienische Lieder und Volksmusik, 23.00 Klänge in der Nacht, 24.00—2.00 Nachtmusik; aus Opern und Operetten.

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Frankreichs berühmteste Männer unter sich

Das Standbild des Marschalls Franchet d'Esperey kommt im Louvre zu Paris an und wird mit denen anderer berühmter Franzosen in einer Halle aufbewahrt.

Waldwunder

Lockend liegt in linder Luft
Sehnsuchtsvolles Suchen,
Zauberkraft aus Erdenduft
Zieht in dämmerfeuchter Gruft
Zwischen Bach und Buchen.

Durch das dichte Dach von Laub
Dringt des Lichtes Lanze,
Daß der dunkle Stein im Staub —
Schimmernd gleich verborgnem Raub —
Glüht in goldnem Glanze.

Wundersam verwebt die Welt
Sich im Wald zur Sage.
Gehst du durch sein grünes Zelt,
Wenn das Herz dir überschwellt,
Trägst du tausend Tage!

Werner Fuchs-Hartmann.

Vom Bergkristall zur Brille

Seit wann trägt man Augengläser? / Der Smaragd des Nero

Das älteste Bild, auf dem ein brillentragender Mensch dargestellt ist, stammt aus dem Jahre 1352. Es hat Thomaso di Modena zum Schöpfer und zeigt den Trewiseor Kardinal Hugo de Provence. Diese erste, auf einem Gemälde verewigte Brillenform bestand aus zwei Einzelteilen, die entweder aus Silber oder Eisen bestanden und zusammengenietet waren. In sie waren entweder farbige Gläser, Bergkristalle oder auch Edelsteine (Beryll) eingefügt. Dem Wort Beryll verdankt übrigens unsere heutige Bezeichnung „Brille" ihre Entstehung. Ihres erheblichen Gewichtes wegen mußte man die Brille der damaligen Form, solange man sie benötigte, ständig mit der Hand festhalten, also eine reichlich unbequeme Angelegenheit.

Die Verwendung von Bergkristallen, Smaragdsteinen usw. ist aber schon bedeutend älter, als es sich bildlich nachweisen läßt. Es gilt heute als unzweifelhaft, daß schon den alten Römern die Verwendung des Vergrößerungsglases bekannt gewesen ist. Bereits Seneca macht in seinen Schriften von der Tatsache Gebrauch, daß sich mit Hilfe runder Glasflaschen, die man mit Wasser füllt, eine vergrößernde Darstellung erzielen läßt. Schon daraus muß geschlossen werden, daß man zu jener Zeit bereits auch die praktischen Folgerungen aus dieser Erkenntnis gezogen hat.

Der grüne Smaragd

Man weiß auch, daß der römische Kaiser Nero einen grünen Smaragdstein vor das Auge geklemmt hatte, wenn er in der Arena saß und den Zirkusdarbietungen zusah. Lange nahm man an, daß sich Nero des Smaragdes nur bediente, um das Auge gegen die Sonne zu schützen. Mehrfache Erwägungen lassen jedoch kaum einen anderen Schluß zu, daß Nero den Smaragd tatsächlich deshalb trug, um deutlicher zu sehen. Es ist heute auch kein Zweifel mehr daran, daß die bei Ausgrabungen vielfach gefundenen Kristalle, die auf der einen Seite konveren Schliff hatten, während sie auf der anderen Seite flach gehalten waren, nicht nur als Schmucksachen dienten, sondern zum Teil auch zur Behebung von Sehschwäche Verwendung fanden.

Einwandfreies Beweismaterial dafür, daß sich auch die Chinesen und die alten Hinduvölker bereits der Brillen in der Form vergrößernder Gläser bedienten, ist bis heute zwar noch nicht gefunden, es besteht jedoch die starke Vermutung, daß auch diese Völker bereits mit den Vorteilen der vergrößernden Gläser vertraut waren. Schon die erstaunliche Entwicklung der Kultur zu jenen Zeiten spricht dafür. Nicht allzu weit ab von Peking befindet sich das Lamakloster Jun-ho-kung, dessen Bauzeit bis auf das dritte Jahrhundert v. Chr. zurückgeht. In einer Halle dieses Tempels stößt man auf eine Tiergestalt, die viel Uebereinstimmung mit einem Pferd hat. Um die Augen der mythologischen Figur, die früher als wundertätig verehrt wurde, liegen, auffällig hervorgekehrt, ovale Gebilde, die eine frappierende Aehnlichkeit mit einer Brille haben. Der Gebrauch der Brillen durch die Chinesen wird allerdings erst verbürgt in den Berichten des Weltreisenden Marco Polo-Venedig (12. Jahrhundert), der zum ersten Male in seinen Berichten auch brillentragende Chinesen erwähnt.

Der Erfinder der Brille

Aus dem Jahre 1317 ist noch eine Grabinschrift erhalten, worauf ein gewisser Salvinus Armatus als Erfinder der Brille bezeichnet wird. Nach den jüngsten Ergebnissen der Forschung muß jedoch angenommen werden, daß die Erfindung der Brille als beträchtlich älter zu gelten hat. Ausgrabungsfunden zufolge, die in jüngster Zeit gemacht wurden, ist anzunehmen, daß die Brille bereits den alten Phönizier ein vertrauter Gebrauchsgegenstand gewesen ist. Ja, noch mehr! Es besteht sogar große Wahrscheinlichkeit, daß die alten Phönizier über ausgedehnte optische Betriebe verfügt haben und die von ihnen hergestellten Brillen einer der wichtigsten Exportartikel waren. Aller Vermutung nach wurden die Brillen nicht nur nach Ninive, Troja und Tyrus ausgeführt, auch in Britannien hatte man, worauf alle Anzeichen hinweisen, viele Abnehmer. Auch für die Art, wie die Phönizier ihre Brillengläser schufen, haben die Ausgrabungsfunde interessantes Material geliefert. Man hat feststellen können, daß zu jener Zeit alle Linsen plankonvex hergestellt wurden. Die Glaslinsen zeigten also auf einer Seite vollkommen flachen Schliff, während sich eine Wölbung nur auf der anderen Seite fand. Auch in unserer Zeit noch ist diese Schleifform anzutreffen. Es sind ferner deutliche Beweise dafür vorhanden, daß die Phönizier auch schon mit der Kunst vertraut waren, verschiedene Formen der Schärfe beim Schleifen herauszuarbeiten. An den bisher gefundenen Linsen, darunter allein fünf Linsen aus der Totenstadt des alten Karthago, ließ sich eine Schärfe von fünf bis acht Dioptrien nachmessen.

Horst Thielau.

Kultur mit tausend Pferdestärken

Die fliegende Bücherei / Hitlers „Mein Kampf" auf der Midway-Insel

Man kann dem Hohelied der Technik eine neue Strophe anfügen. Die erste fliegende Bibliothek ist da! Goethe und Schiller, Molière und Shakespeare, aber auch die Werke der Schriftsteller unserer Zeit fliegen durch die Luft, von tausend Pferdestärken getragen, um Menschen, die in der Einsamkeit leben, das Dasein zu bereichern, um weltverlorenen Anteil an der Kultur unserer Zeit zu bringen.

Vor wenigen Tagen ist die „Bücherei der Lüfte" zum ersten Mal auf der Midway-Insel erschienen, einer verträumten Koralleninsel im Stillen Ozean, die den Vereinigten Staaten gehört. Die Midway-Insel ist insofern von verkehrstechnischer Bedeutung, als hier ein Zwischenlandeplatz der Fluglinie San Franzisko-Honolulu-Guam ist. Auch die Kabellinie führt über diese Insel, aber ihre Bewohner wurden bis heute von der Kultur sozusagen nur gestreift. Sie sahen zwar die surrenden Benzinvögel, Sendboten einer großen modernen Welt, aber sie sahen sie nur, wie die Indianer der Steppe den Pazifik über das Schienenband rasen sehen, ohne durch sein Vorhandensein irgendwie betroffen zu werden. Nun aber, seit der „China-Clipper", das gewaltige amerikanische Transozeanflugzeug, seine erste Landung auf der Midway-Insel durchgeführt hat, ist das Leben auf der Koralleninsel anders geworden. Die Maschine brachte nicht Passagiere, nicht Waren, sondern — Bücher. Eine Fülle von belehrender und unterhaltender Lektüre, die die Bibliothek von Honolulu sorgfältig zusammengestellt hat. Der „China-Clipper" soll in nächster Zeit regelmäßig die Midway- und Wake-Inseln befliegen, um den dort ansässigen Amerikanern, aber auch den Eingeborenen, soweit dafür Interesse besteht, geistige Nahrung zu bringen. Die Bewohner haben dann Gelegenheit, die Bücher untereinander zu tauschen, bis das Flugzeug in acht Wochen eine neue Lieferung bringt.

„Noch niemals bin ich irgendwo so jubelnd begrüßt worden", berichtet der Pilot der fliegenden Bücherei Henry Hope, „als auf der Midway-Insel als Leiter des heißersehnten Büchertransportes. Zum ersten Male hatten die Leute Gelegenheit, nicht nur Klassiker, sondern auch moderne Literatur zu lesen. Man stritt sich wahrhaftig um jedes Buch von neuen Entdeckungsreisen oder über interessante weltpolitische Vorgänge, wie es der abessinische Krieg war."

Die fliegende Bücherei ist musterhaft zusammengestellt, es fehlt in ihr kein Standardwerk der Weltliteratur. So kommt es, daß die Leute auf der Midway-Insel nun in der Lage sind, Hitlers „Mein Kampf" in englischer Sprache zu lesen, sie finden ebenso den neuesten Roman von Bernard Shaw wie das Tagebuch des Polarforschers Admiral Byrd. Ganz besonderes Interesse erwecken Reisebeschreibungen und politische Schriften, während in der Unterhaltungslektüre der Humor an erster Stelle steht. Mark Twain ist sehr beliebt, aber auch Edgar Wallace, Jack London, ja sogar Karl May finden reißenden Absatz. Es ist ein verdienstvolles Werk, daß sich hier Technik und Kultur zu einer wesentlichen und wertvollen Aufgabe zusammengefunden haben. Die Erfolge, die die fliegende Bücherei seit der kurzen Zeit ihres Bestehens zu verzeichnen hatte, werden die Behörden ohne Zweifel veranlassen, den hübschen neuartigen Plan noch weiterhin auszubauen, um Menschen, die irgendwo im Ozean auf vorgeschobenem Posten ihre Arbeit leisten, teilnehmen zu lassen an den geistigen Schöpfungen unserer Zeit.

Eiszeitmenschen auf der Mammutjagd

Eine sensationelle Entdeckung im Nettetal / Eine Fallgrube für Riesenelefanten

Koblenzer Arbeitsdienstmännern verdankt die Wissenschaft eine großartige Entdeckung: Im Nettetal wurde eine „Mammutfalle" freigelegt, die Aufschluß gibt, wie unsere Vorfahren von 25 000 Jahren auf Großwild Jagd machten.

Es war in den Januartagen dieses Jahres, als einer der Arbeitsdienstmänner, die im Nettetal zwischen den Dörfern Polch und Ruitsch bei Koblenz mit umfangreichen Erdarbeiten beschäftigt waren, plötzlich in einer Arbeit innehielt. Die Spitze seiner Haue hatte sich in einem gewaltigen Knochen festgespießt. Darüber waren sich die jungen Männer alle einig, daß sie die Reste eines vorsintflutlichen Tieres gefunden haben mußten, aber daß sie der Wissenschaft zu einer Entdeckung verholfen hatten, wie sie bisher in der ganzen Welt noch nicht gemacht worden ist, nein, davon hatten sie damals keine Ahnung. Forscher, Geologen, Naturwissenschaftler, Gelehrte von Namen und Klang gruben und scharrten wochenlang im Boden und bald wurde es bekannt: man hat die Ueberreste eines Mammuts gefunden, jenes riesenhaften, elefantenartigen Tieres, das in der Diluvialzeit über den größten Teil von Europa, Nordasien und Nordamerika in mehreren Rassen verbreitet war und gleichzeitig mit unseren vorgeschichtlichen Ahnen lebte.

Der Fund von Mammutknochen ist an sich nichts Neues, denn man hat, seitdem im Jahre 1799 an der Mündung der Lena die erste Mammutleiche entdeckt worden war, schon ganze Kadaver mit Haut und Haaren wohlerhalten aus dem gefrorenen Boden Sibiriens ausgegraben. In Deutschland wurden vollständige Skelette dieses Riesentieres, das an Größe den nächstverwandten indischen Elefanten bei weitem übertraf, bei Borna unweit Leipzig, bei Steinheim an der Murr, in der Gegend von Münster i. W. und von Eichstätt in Bayern und vereinzelte Knochen zahlreich in den jetzt verbauten Sandgruben von Rixdorf bei Berlin entdeckt. Und trotzdem hat der Fall von Koblenz, obwohl es sich hier nur um ein Drittel der Knochen eines Mammutskeletts handelt, in der ganzen Forscherwelt ungeheures Aufsehen erregt. Auf Grund besonderer Nebenfunde und einer genauen Erforschung der Grubenwände und der Grubensohle konnte nämlich jetzt von den deutschen Gelehrten einwandfrei nachgewiesen werden, daß es sich bei dem Koblenzer Mammutgrab um eine Fallgrube handelte, wie sie die Großwildjäger aus der älteren Steinzeit zu graben pflegten, um dem Mammut auf diese Weise den Garaus zu machen. Zum erstenmal konnte jetzt die Richtigkeit dieser Annahme über 25 000 Jahre hinweg einwandfrei nachgewiesen werden.

Während alle anderen Hänge des Nettetales abwechselnd Terrassen und Steilhänge aufweisen, führt gerade zur Fundstelle ein sanfter, fast gleichmäßig abfallender Hang, der nur kurz vor der Grube eine starke Neigung aufweist. Die Eiszeitmenschen trieben nun die schwerfälligen Tiere über diesen Weg, auf dem sie durch ihr Eigengewicht in eine immer schnellere Gangart geriet, bis sie schließlich in die Grube stürzten. Zahlreiche Funde geben Aufschluß, daß das Mammut von den Jägern gleich an Ort und Stelle zerlegt worden sein mußte. So fand man einen mächtigen Quarzblock, der als Amboß gedient haben mag, auf dem die mehrere Meter langen, fast kreisförmig gekrümmten Stoßzähne des Riesenelefanten bearbeitet wurden. Auf dieses „Schmiedehandwerk" weisen besonders zahlreiche Elfenbeinsplitter hin, die im Umkreis des Amboßes lagen, während eine große Anzahl Werkzeuge aus Quarz und scharfkantigem Elfenbein beim Zerlegen des Tieres verwendet wurden. In monatelanger Kleinarbeit ist nun das gesamte wissenschaftliche Beweismaterial zusammengetragen worden.

Der unsichtbare Zaun

Moderne Technik im Dienste des Tierschutzes / Die Alarmglocke der Schorfheide

Im Naturschutzgebiet der Schorfheide schützt man sich durch ein neuartiges Verfahren dagegen, daß die wertvollen Tiere aus ihrem Gehege entschlüpfen. Mit Hilfe einer Fotozelle setzt sich eine warnende Alarmglocke in Bewegung, wenn ein Wisent oder ein Hirsch die Grenzen des Naturschutzgebietes überschreiten wollen.

In der Wisentfamilie, bei jenen starken und gewaltigen Tieren aus dem Kaukasus, die nunmehr im großen brandenburgischen Naturschutzgebiet der Schorfheide ein herrliches Paradies gefunden haben, herrscht große Aufregung. Was war das nur vorhin? Da war ein Wisentkalb so vorwitzig gewesen und wollte, ohne „Frau Mama" zu fragen, einmal einen Blick in die Welt außerhalb der Kiefern, Birken und Eichen tun. Also stapfte es gemächlich im Schutze der Nacht durch den Sand dem weitgeöffneten Tor zu, das sicherlich der Wärter zu schließen vergessen hatte. Als das junge Tier aber die Pforte der Freiheit passieren wollte, begann plötzlich eine große Glocke über dem Tor zu schellen und ein Scheinwerfer schickte seinen grellen Strahl mitten ins Gesicht des Ausreißers, der schleunigst Kehrt machte und in tollen Sprüngen, wie von Furien gejagt, wieder zur Familie zurückkehrte. Was war das nur für ein nächtlicher Spuk?

Ach, was wissen Bison und Wisent, Hirsch und Rehe, Wildsäue und Füchse von moderner Sicherungstechnik, von Oeldruckbremszylinder und Fotozelle, die die Menschen ihrem Trieb nach der Ferne als Riegel vorgeschoben haben. Wohl ist das riesige Gebiet mit einem hohen Drahtzaun ringsum gegen eine Flucht der Tiere gesichert, aber die Menschen selbst waren es, die den Tieren den Weg in die goldene Freiheit wiesen, indem sie die Gattertore trotz aller Warnungen offen ließen. Das ständige Oeffnen und Schließen der Tore bedeutete aber auch eine große Unbequemlichkeit für die Passanten, insbesondere für jene, die mit Kraftfahrzeugen die Schorfheide durchfahren wollten. „Es gibt Sonntage, an denen oft bis 1000 Kraftwagen die Tore passieren", erzählt der Leiter der Forschungsstätte „Deutsches Wild", Forstassessor Siewert, der den Wildbestand der Schorfheide betreut. „Wir mußten daher ein Mittel ersinnen, wie wir den Parkbesuchern entgegenkommen, die Sicherungsvorrichtungen aber noch verstärken können. Wir fanden es auf den weniger befahrenen Straßen in den Wildgattertoren mit Oeldruckbremszylinder'. Der Kraftfahrer kurbelt das Tor auf, das sich nach zwei Minuten automatisch wieder schließt. In dieser Zeit muß der Besucher das Tor passiert haben." Das wäre weiter nicht schlimm, denn der Großstädter ist ja an Tempo gewöhnt. Dagegen war man sich darüber klar, daß man auf der Hauptstraße der Schorfheide kein verschließbares Eingangstor gebrauchen konnte.

Das ewige Auf und Zu bei dem fast ununterbrochenen Verkehr hätte nicht nur zu Verkehrsstörungen, sondern auch zu einer starken Abnützung der Tore geführt. Also weg mit dem Gatter und die Straße frei für den Menschen — nicht aber für die Tiere. Einen Spaziergänger stört es nicht, wenn er durch die unsichtbare Sperre tritt, und, da der Lichtstrahl, den die Fotozelle über die Straße schickt, unterbrochen wird, eine Glocke über ihm zu schellen anfängt. Aber die Tiere schrecken durch das ungewohnte Signal zurück, besonders wenn nachts dazu noch ein mit dieser Vorrichtung verbundener Scheinwerfer aufblitzt. So trägt die moderne Technik mit ihrem „unsichtbaren Auge" zum erstenmal zum Schutz des Tieres bei.

Bücherecke

Die Reichsschulungsbriefe der NSDAP

Die in einer Auflage von 1 330 000 erscheinenden amtlichen, weltanschaulichen Reichsschulungsbriefe der NSDAP und DAF haben ihre Septemberfolge anläßlich des diesjährigen Reichsparteitages zu einer Sondernummer ausgestaltet, die in keinem deutschen Hause fehlen dürfte. Ihr Inhalt ist weit mehr als das schlichte Thema „Die Gliederung der Partei" verspricht. Mit diesem Sonderheft wird jedem Volksgenossen das an Hand gegeben, was seither in dieser gründlichen und umfassenden Form vollkommen vermißt werden mußte. Aus einer umfangreichen Zusammenstellung des Hauptorganisationsamtes hat die Schriftleitung die Hauptgesichtspunkte der Parteiorganisation im Reichsschulungsbrief anschaulich und in allgemein verständlicher Form zusammengestellt. Behandelt werden nach grundsätzlichen Ausführungen des Führers über „Parteitag und Organisation der politischen Führung", die genaue Organisation der Partei und Aufgabengebiete sämtlicher Parteidienststellen, Gliederungen und angeschlossenen Verbände nach dem heutigen Stand.

Damit wird eine Uebersicht gegeben, die klar den Sinn und Zweck aller Einrichtungen der nationalsozialistischen Bewegung umreißt. Auch der graphische Teil dieser bemerkenswerten Arbeit hilft mit guten Aufriß-Darstellungen zum leichteren Verständnis der Organisation der Gliederungen. Bunte Seiten in sechs Farben — Offsetdruck geben allen die längst gewünschte Auskunft über die Rangabzeichen der Politischen Leiter, SA., SS., HJ., Arbeitsdienst usw.

Ihrem besonderen Charakter entsprechend ist auch die Sondernummer der Reichsschulungsbriefe wie immer nur bei den Ortsgruppen-Dienststellen der Partei und DAF. zum Preise von 20 Pf. erhältlich.

„Germanen-Erbe", Amtliche Monatsschrift des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte und der Hauptstelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP.

Das vor kurzem erschienene dritte Heft der volkstümlichen Monatsschrift „Germanen-Erbe" schreitet weiter auf dem einmal eingeschlagenen Weg lebendiger Vergegenwärtigung der germanischen Kultur. Mit großen, meist unveröffentlichten Bildern, mit Aufsätzen, die man ohne abzusetzen liest, stürzt es alte, überlebte Anschauungen um, ändert und vollendet es das Bild unserer Vorfahren. Wieviel Neues bringt gleich die Untersuchung über die germanische Heeresordnung, die das militärische Genie Armins völlig eigenständig aus den Bedingungen seines Volkes heraus schuf. Auf „Wandalenwegen" führt uns ein anderer Aufsatz durch ein Stück Geschichte ohne Geschichtsbuch und es ist reizvoll zu verfolgen, wie allein aus der Kulturhinterlassenschaft ganze Völkerzüge erschlossen werden. Die Erfahrungen und Erkenntnisse an den Externstein drängten längst nach einem zusammenfassenden Ueberblick: hier wird er aus berufener Feder geboten. Daß es auch Spaß bereiten kann, „Richtlinien" zu lesen, erleben wir bei der Aufnahme von „Landmann Meiers Privatsammlung". In der gleichen beschwingten Lebendigkeit ist auch der letzte Aufsatz „Plinius und die germanische Seife", ein Musterbeispiel, wie man eine an sich trockene Frage behandeln kann. Schließlich gibt uns der Tagungsbericht des nordischen wissenschaftlichen Kongresses „Haus und Hof" nebenbei einen guten Einblick in die praktische Arbeit der Modellwerkstatt des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, von der auch viele schöne Bilder im Heft eindrucksvolles Zeugnis ablegen.

MARCHIVUM

Geschäftserweiterung!
Zu meinem seit 35 Jahren bestehenden Herrenfriseurgeschäft habe ich noch einen Damensalon mit Kadus-Dauerwellen, stromlos, eröffnet
Chr. Bohrmann, T 2, 20

Zurück 7009 V
Frauenarzt
Dr. G. Schmitt
Fernruf 44110 Friedrichsplatz 5

Lohrmann's Kur-Massage-Anstalt
empfiehlt alle
Bäder und Massagen
Zu allen Krankenkassen zugelassen.
Mannheim, L 3, 3 Fernruf 21830
Geöffnet von 8—12 und 14—20 Uhr
Sonntags von 8-12 Uhr. (Früher O 4, 8)

Schlaraffia - Matratze
Reelle, la Werkstättenarbeit, ein wandfreies Polsterung, la Halbleinendrell, mahagonifarbig gemustert, beste Erzeugnisse erster Webereien, Größe 100×200 cm,
dazu ein Spezial-Rost, dazu eine Schonerdecke
in la Futterdoppelstoff, ganz dicht, extra dick gearbeitet mit dem gleichen schweren Halbleinendrell wie die Matratze.
Alles zusammen 100 RM
Zahlbar gegen Kasse bei Lieferung. Kapokmatratzen jederzeit lieferbar.
MATRATZEN-BURK
Ludwigshafen am Rhein, Hagenstr. 19 (Schlachthofstraße). Telefon 627 55.
Bitte Bettstellenlinnenmaß angeben.

Amtl. Bekanntmachungen

Lebensrettung

Dem städtischen Angestellten Philipp Reuhüler in Mannheim, Eichendorffstraße 41, welcher am 8. Juli 1936 die Witwe Anna Knödler aus Mannheim durch entschlossenes und mutiges Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, spreche ich hiermit eine

öffentliche Belobigung

aus. (7001 V)

Mannheim, den 11. September 1936
Der Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.
In Vertretung: Neumayer.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Erhebung einer Getränkesteuer in der Gemeinde Viernheim.

Ich erinnere hiermit die Wirte an Abgabe der Getränkesteuer-Erklärung für Monat August 1936.

Viernheim, den 14. September 1936
Der Bürgermeister.

Offene Stellen

Tagesmädchen
zuverlässig, u. kinderliebend, auf 1. Okt. evtl. auch früher, gesucht. Heuser, Waldparkdamm 3. (27 139*)

Stenotypistin
stundenws. gesucht. Offert. m. Prs. u. 27 181* an d. Verl.

Ehrl. fl. Mädchen tagsüb. in ruh. 3-Pers.-Haush. ges. Vrzlt. 3—6. Erstl. Zeugn. a. d. Priv.-haush. Zuschr. u. 27136* an d. Verl.

Mädchen
f. Küche u. Hausarbeiten gesucht. Bahnhof-Hotel National L 15, 17 (7026 B)

Mädchen
aus guter Familie, 18 bis 22 Jahre für
Feinkostgeschäft
gesucht. Angeb. mit Bild, nur schriftlich an
Rheinlandhaus
Feinkost O 5, 2

Welch junger
Arbeiter(in)
übernimmt schön. **Nebengeschäft.** Muster gratis Ernst Kunz, Dingelingen 39, Baden. (7008B)

Wir suchen
sof. einen jungen
Dekorateur
ca. 18 Jahre, für Haushaltwaren. Zschr. u. 23178B-S an d. Verlag d. B.

Beteiligung

Teilhaber und **Beteiligungen**
voll oder tätig, für jede Branche durch
Schubert, U 4, 4
Immobilien. Fernruf 230 44. (12 379R)

Offene Stellen

Zum Besuch v. Kolonialwarengesch. eingeführter jüngerer
Stadtreisender
mit guten Empfehlungen geg. fest. Gehalt u. Provision sofort gesucht. Offert. u. 27 146* an den Verlag.

Bekannte leistungsfähige Firma sucht **tüchtige Vertreter** für Kundenwerbung i. Verkr. v. Anzügen u. Mänteln usw. bei hoh. Prov. f. Mhn. u. Schwetzingen. Vertret. müß. am Platze wohnh. sein. Bewerb. u. 24 262* an den Verlag dieses Blatt. erb.

Tüchtiger Herrenfriseur
u. Bubikopfschneider sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Offert. m. Gehaltsanspr. an Frau Gg. Rehm Witwe, Biernheim, Saarstr. 4. — (7024 B)

Stellengesuche

Tücht. Buchhalt.
übernimmt noch d. Erledigung Ihrer Steuer-, Lohnverrechnung, u. laufd. Führg. Ihr. Büch. sowie die Ueberwach. Ihr. Kassenstände. Auch stundenw. wie in Pauschal. Zuschrift. u. 15 419 RS an Verl.

Tüchtiger
Herrenfriseur
u. Bubikopfschneid. sucht sich auf sofort zu verändern. — Zuschr. u. 27 122* an d. Verlag d. B.

Junges gebildetes
Mädchen sucht sofort Stellung
zu Kindern und übernimmt a. evtl. Hausarbeit. Zuschrift. u. 23 184R an den Verlag d. Blattes erbeten.

Lehrstellen

Lehrjunge
für Bäckerei und Konditorei gesucht. Zuschr. u. 27 137* an den Verl. d. B.

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!

Zu vermieten

3-Zimmer-Einfamilienhaus
mit Zubeh. u. Mansd., nebst schön. Garten, auf 1. Okt. zu vermieten. Mietpreis 50 ℳ. Gartenvorstadt-Genossenschaft Mannheim-Waldhof, Fernsprecher 590 36. — (7027 B)

Neubau (Waldpark), Eleg. sonn.
3-Zimmer-Wohnung
Wohndiele, eingeb. Bad, Hz., fl. W.-Wass., gr. Veranda, Balkon, Erker, per 1. Okt. zu verm. Näh. Richard-Wagnerstr. 17, 3. Stock, Tel. 426 64. (19 657 B)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad in best., freier Oststadtlage (Villa Nähe Christuskirche) zu vermieten. Anruf 210 70, vm. 9—11, nachm. 2—5 U. (23181R

Waldpark: 4-Zimmer-Wohng.
mit großem Balkon u. allem Zubeh. zum 1. Okt. oder später zu vermiet. Schwarzwaldstraße 63, 1 Tr. (7968 B)

6-Zimmer-Wohng. Wespinstr. 8, 3. Stock. mit Heizung, billig zu vermieten. — Sofort beziehbar. Näh.: 4. Stock. Fernsprecher 424 25. (20 960 B)

Schöne
2-Zimmerwohnung m. Küche
an gute Leute sof. zu vermieten. Hemsbach a. d. B. Schloßstraße 41 a. (3062B)

J 3, 4 2. Stock, Hinterhaus
1 Zimmer, Küche
per sof. zu verm. Näh. bei Pfläger, 2. Stock, Hinterhs. (27 128*)

1 Zimmer, Küche
sofort zu vermiet.
D 6, 12,
Seitenbau, 3. Stock. (27 138*)

2 Zimmer und Küche
mit od. ohne Bad ab 1. Okt. zu verm. Schöne sonn. Lage Adolf-Hitlerstr. 10, Hemsbach. 4410OB

Neubau Feudenh.! Große sonnige
2-Zim.-Wohng.
einger. Bad, Balkon an alleinst. Dame od. ruh. Ehepaar per 1. Novbr. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 27 170* an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. bei Karl Brand, Seckenheimerstr. 50 (12 380 R)

2 Zimmer u. Küche sowie kleiner Raum
in Seckenheim zum 1. Okt. zu vermiet. Zuschr. u. 23 177R an d. Verlag d. B.

Wohnung 2 Zimmer und Küche
bis 1. Oktober 36 zu vermieten. Rheinau, Schifferstadterstraße Nr. 10 (27 133*)

U 5, 7: schöne 2-Zim.-Wohng.
2. Stock, zu verm. Zwei Familien im Abschluß. Preis 39 ℳ. Anzusehen zw. 5 und 6 Uhr. — (27 183*)

3 Zimmer, Küche
2. St., Rheinhäuserstr. 61, mit freiem Gegenüb., p. 1. 10. zu verm. Näh. Götz Tattersallstraße 41. Tel. 43511 (27144*)

Ziegelhausen
sonnige
4-Zimmerwohnung mit Bad
etc., auf sofort zu vermieten. — H.-Stoeß-Str. 3. (7125 B)

Schöne sonnige
4-Zimmer-Wohnung
m. Erker, Balkon, Badez. u. Speisek., Nähe Friedrichspark zu vermieten. Bührer, C 8, 17. (27 164*)

L 12, 7: 4 Zimmer
m. Zubeh. zu vermiet. Näh. Laden. (12 381R)

Lameystr. 15
Schöne
4- und 5-Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten. Näh. b. Manz, P 6, 26. (31 072 B)

L 8, 2: 4-5-Zimm. Wohnung
a. Diele, Bad, Sp.-Kam., Mansd., zu verm. Näh. b. Bock.

Geräumige
5-Zim.-Wohng.
m. Küche, Speisek., Bad u. Mansd., z. 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. M 3, 5, 2. Stock, Zippel. (27 161*)

6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., 2 Treppen, auf 1. Okt. zu vermieten
Lameystr. 22
Fernruf 428 21.

Mietgesuche

Ruh. Ehepaar mit sich. Einkom. sucht
1 Zimmer, Küche
Preisoff. u. 27119* an d. Verlag d. B.

Ehepaar (Ingen.) sucht große
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. Nähe Max-Josef-Straße. Angeb. u. 27 147* an den Verlag d. Blattes erbeten.

Größ. Lager
in Innenstadt ges. Offert. u. 27 130* an d. Verlag d. B.

KLASSEN-LOTTERIE
Der Weg zum Glück!
Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie
(Näheres im Textteil)
Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen in Mannheim
Burger · Dr. Martin · Möhler · Stürmer · Zwerg
S 1,5 S 1,5 K 1,6 O 7,11 G 3,8

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Langstr. 32/34, 3 Tr., r. (24 311*)

Gutmöbl. Zimmer sofort zu vermiet. Rosengartenstr. 21, parterre, rechts. — (27 140*)

Kleines möbliertes
Mansd.-Zimmer
sof. oder spät. zu vermieten. Näher. K 3, 1, prt. (4918

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet. Hannes, P 5, 6. (27 187*)

Kleines möbl. **Zimmer** m. Zentralh., auf 1. Oktbr. billig zu vermiet. Näh. bei Rupp, Augusta-Anlage 16. (27124*)

Sonn. ruh. möbl. Zimmer, in ruhig. Hause an sol. Hrn. sof. o. spt. zu vm. H 7, 22, Schlatter, (27 126*)

1 möbl. und 1 leeres Zimm.
sof. zu vermieten. Sold. Lortzingstr. Nr. 36, 4. Stock. (27 116*)

Einfach möbl. **Zimmer** m. el. Licht, Waff. u. Gas sofort zu vermieten. (27121* Schwetzingerstr. 31 4. Stock.

Freundl. möbl. Zim. z. 1. Okt. an bess. Herrn od. Fräul. zu vermieten. C 4, 19, 3. Stock. (27 129*)

Schön möbl. sonn. Zimmer an solid. berufstätig. Herrn zu vermieten. S 6, 36, 2 Tr. r. (27 148*)

Möbl. Zimmer schöne Lage (Pfalzplatz), Bettcouch, Schreibt., Bücherschrank, Bad, fließ. Wass., z. 1. Okt. zu vm. Donnersbergstr. 19, 1. Stck. r. (23 174 R)

Schlafstellen

Schlafstelle auf 1. Okt. zu vermieten. Schwetzingerstr. 50 4. Stock, rechts. — (27 127*)

Schlafstelle zu verm. R 4, 8. (27 186*)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer
evtl. Mansarde, p. sol. Dame in Oststadt gesucht. Preis bis 15 ℳ. Zuschr. unter Nr. 27 113* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Sol. Dauermieter (Staatsbmt.) sucht sof. od. 1. Okt. ev. **separ. Herren-Schlafzimmer** ev. 1 gr., ruh. m. Badben. u. Schm.-sonne, Ostst., Zhtzbev. Ausf. Preisangeb. u. 27 149* an den Verl. d. B.

Unterricht

Gründl. gewissenh. **Klavier-Unterricht** erteilt Luise Merz Neckarau Luisenstraße 11. (27 184*)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
(separat) 1. 8. —ell. zu vermieten. **D 4, 8, 1 Tr.** (27 190*)

Groß. leeres oder möbl. Zimmer bei alleinst. Frau mit Kochgelegenh., u. Bad an ordnl. Pers. z. vermiet. Augartenstraße 22, 2. Stock (27 178*)

Großes leeres Zimmer
zu vermieten. R 7, 14. (27169*)

Leeres, separates **Zimmer** el. Licht u. Wasser preiswert zu vermieten. Näheres: T 4, 14, 3. Stock. (27 166*)

Großes, leeres **Zimmer** mit el. Licht, per 1. Okt. zu vermiet. K 3, 7, parterre. (27 108*)

1 leer. Zimm. prt. Gas, el. Licht, Wasser, Herd, eigenes Klos. u. Kellerrm. vorhd. sof. od. per 1. Okt. an einzelne Pers. bill. zu vrm. Neckarau, Waldhornstr. 52, partr. (27 131*)

Leeres Zimmer neu herger., groß, an berufst. Dame zu vermieten. Weis, N 3, 6, 4. St. (27 185*)

Groß, leeres Zimmer in gut. Hause zum Unterstell. v. Möbel sof. od. z. 1. Okt. zu vermiet. Fernruf 505 77. (19 660 B)

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Guteingef. Geschäft
Heißmangel
zu verkaufen. Angeb. u. 27 175* an d. Verlag d. B.

Automarkt

Auto-Garage!
Boxen für 1, 2, 3 u. 4 Wagen per 1. Okt. zu vermieten. Rheinhäuserstr. 61 Tel. 435 11. Götz. (27 162*)

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmark
reellste Bedienung.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3.
Nr. IV 6556. (25 193 B)

Gebr., gut erhalt.
Waschkessel
60—100 Ltr. Inh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 27 150* an d. Verlag d. B.

Zweirädriger
Handkarren
zu kaufen gesucht. Fernruf 516 86. (23 185 R)

Wo kann ich
Schweinefutter
gegen Bezahlg. abholen? (Walldorf.-Nähe.) Zuschriften unter Nr. 23 183R

Getr. Anzüge kauft Olenierck, J 1, 20

Immobilien

Ein- od. Zwei-Familien-Haus
mit Garten, auch später beziehbar, bei 6000—7000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 27 145*S an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Einfamilienhaus
5—6 Zimmer mit Zubeh. in Vorort bei 10 000.— RM Anzahlg. sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 23 186 RS an den Verlag d. Bl.

Ein nicht so großes, doch rentables
Haus
bei 6000 ℳ Anz. zu kauf. ges. Nur gen. Angeb. erw. u. 27111*S. a. Verl.

Einfamilien-Haus
bei Feudenheim, 5 Zimmer, Heizg., Garage, gr. Gart., zu verkaufen.
Schubert, Immob., U 4, 4.
Fernruf 230 44. (12 377 R)

3 x 2-Zimmerhaus
Neub. Feudenheim zu verkauf. Anzahlung nach Vereinb.
Schubert, Immob., U 4, 4.
Fernruf 230 44. (12 378R)

Motorräder

DKW 350 ccm
steuerfr., neuw. m. 90 W. Licht, Umst. bald. g. Barz. zu verk. Ludwigshaf., Rottstr. 8, 5. Stock (27 134*)

Horex 600 ccm
neuest. Mod., nur 400 Kilom. gelauf. Umstände halb. zu verkauf., evt. Teilzahlg. Adresse zu erfrag. u. 27 125* im Verlag d. Bl.

Automarkt

Gebrauchte
Wellblech-Garage
für Auto gesucht. Seifen-Peter, Neckarau, Neckarauerstraße 38. (27189*)

Personenwagen-Anhänger
mit Spezial-Achse u. Pritschen-Aufb., komplett, sofortv., einschl. Ankuppeln an Zugwg., Tragkraft 10 Ztr., Kasten 1,5×1 Mtr., genau nach d. Zugwag. gespritzt, Monientkupplung, Reserve-Reifen, zum Preise von 195 ℳ. Jede andere Ausführung auf Anfr.
J. Gutperle, Tel. 47 Biernheim Mannheimerstr. 67 Fahrzeugbau- und Auto-Reparatur-Werkst. (27192*)

Buick 14/75
4türig, Limousine, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Schwarz, z. Zt. Hotel National. — Fernsprech. 204 56. (27 123*)

Tempo- oder Goliath-
Hinterlader Steuer- und führerscheinfr. zu kaufen gesucht. Fernruf 403 98 od. Adresse zu erfrag. unter Nr. 27 173* im Verlag d. Bl.

Autoscheiben
Glas und Kitt GLASER **Dick**
H 7, 7 im Hof Telefon 234 26

Goliath-Lieferwagen
gut erhalten, zu verkaufen, evtl. gegen Anhänger umzutausch.
Telefunken, P 7, 8.

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt bei Flugzeugbau und Automobilbau

Verschiedenes

Kleinrentner sucht ein
Zuhause
mit Pension in ruhigem Haushalt oder bei kleiner Familie. Preisangebote unt. 23165R an d. Verlag.

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB." vermitteln

Zu verkaufen

Mikroskop Protami Henseldt Vergrößerung: 40—1200, zu verkaufen. — Fernsprecher 240 33. — (27141*)

Olympia MODELL ⑧ Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Vom Abbruch billig abzugeben: Bauholz n. L., Bretter, Türen, Fenster, Latten, Drahtglas, Abflußrohre usw. Heinrich Keller, Lager Waldhofstr. 23/27 (Helvetia). (7973 R)

Gterh. Herren- Damen- und Mädchenrad 14, 16, 18 ℳ zu vk. Hauser, L 2, 8. (27 135*)

Weiß. Gasherd m. Backof., 3flam. f. guterh., preisw. zu verkf. Zeppelinstr. 42, Hoffmann. (27 182*)

1 Bett, 1 Waschtisch u. Nachttisch m. wh. Marmor, 3 Stühle Tisch und Couch, zu verkaufen. Anzuseh. ab 18 Uhr Meerlachstr. 28, 4. Stock, links. (27 142*)

Fabrikneues **Schlafzimmer** Schrank 180 cm, mit Frisierkom., m. fl. Transportbeschäd. an der Farbe daher RM. **285.-**
H. Baumann Mannheim O 1, 7 Breitestr. im Hause Pfälz. Nähere Adresse sachlich (180 70 B)

Aus Privatbesitz Apartes
Herrenzimmer barock, in Nußbm. einzelner Bücherschrank, 180 lang, Biedermeier **Vitrine** a. d. Zeit u. Barockschrank, Barockkommode, prachtvoller Frankfurter **Wellenschrank** in Nußbaum, **Oelgem. Silber Bronz. Brücken** eine Vorkriegs-**Perserbrücke** 2 Lederklubsess. sowie verschiedene Gebrauchsmöbel z. vorteilhaft billigen Preisen.
Heinrich Seel & Co., Qu 4, 5 Rückgebäude, Kunst- u. Möbelhs.

Bade-Einrichtung guterh. u. sauber, ganz billig zu verkaufen. Zu erfrag. Holzbauerstraße 9, 4. St. lks. (27180*

Für mittl. schlanke Figur bill. zu verk. 1 Anzug 7.— ℳ, 1 Frackanzug 15 ℳ, 1 Wintermantel 6, 1 Knickerbocker 5 ℳ, 1 Windjacke 2.— ℳ, versch. D.-Mäntel und Kleider 5.— ℳ, schw. Kostüm 6 ℳ. Augartenstr. 22, 2. Stock. (27177*)

Verschied. gebraucht. **Herde u. Oefen** billig zu verkaufen. Herdgeschäft Lang, J 3, 25. — (4009R)

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit
Küche „Eva" naturlas. modern. Form, Büfett, innen ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, Hocker
RM 120.-
Auch a. Teilzahl.
Herm. **Schmidt** E 3, 2, Mannheim Ehestandsdarlehen 7094 V

Esch-Oten „Isar 2" Majolika für groß. Zimmer geeign., wen. gebr. zu verk. Oehlschläger, Neckarau, Friedrichstr. 60. (27 188*)

Weinfaß 180 Lt. faß., 2mal gebr., zu verkauf. Georg Strigmann, Neckarau, (27176*) Germaniastraße 52

1 Posten neue **Damen- u. Herren-Fahrräder** i. Lack u. Rifej leicht beschädigt, sowie: **gbr. Räder** 10, 15 u. 20 ℳ zu verkaufen. Endres Neckarau Schulstr. 53.

Bett-Couch neu m. Schlafkassini, u. Handwebstoff sowie gebr. Diwan preisw. zu verkauf. H. Kücherer, Qu 5, 4, 2 Trepp. (27 174*)

Autodecken 4 Stück: 5.50×17, 4 Stück: 6.00×18, gebraucht, billig zu verkaufen. (27168* C. Ries, F 2, 10.

Guterh. wh. Herd, m. Kupferschiff 30 ℳ u. grauer Damenmantel, Größe 42, preiswert zu verkf. M 2, 15b, bei Ohr (27 118*)

Weißemaillierte **Badewanne** u. guterhalt. Gasbadeofen zu verkf. Wehlmann, Dürerstraße 16. (27117*)

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Statt Karten!
Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem so tragischen Dahinscheiden meines lieben Gatten und Vaters, Herrn
Julius Raubinger
Postassistent
sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank für die Kranz- und Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Bauer, sowie für den tiefempfundenen Nachruf und die Kranzniederlegung des Herrn Postrat Neuschäfer und des Herrn Oberinspektor Wohlfarth.
Mannheim (S 6, 13), 15. September 1936. (27 179*
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Babette Raubinger Wwe. u. Sohn Walter

Am 11. September 1936 verstarb unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied, Herr 18443V
Moritz Beck
Schweißer
Wir verlieren in ihm einen fleißigen, braven, von kameradschaftlichem Geiste beseelten Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft

MARCHIVUM

Streitbare Amerikanerin

Besser der Hut ist verrückt als der Kopf.
(Altes Sprichwort.)

Eine Frau, die etwas davon verstand, hat einmal gesagt: „Die innersten Gesetze der Mode machen sie zu einer Chronik des inneren und äußeren Geschehens ihrer Zeit, wobei dem in Form und Aufputz leicht wandelbaren Frauenhut die Rolle der Tages- und Wochenchronik zufällt". Daß diese Behauptung bei aller Uebertreibung einen wahren Kern hat, beweist die

Zwei Beispiele törichter Modeeinfälle: Römischer Helm . . .

Geschichte der Mode an unzähligen Beispielen. Wie war's doch, als Benjamin Franklin den Blitzableiter erfand? Da trugen die Pariserinnen an ihren Hüten silberne Kettchen, die bis zu Füßen hinunterhingen. Beim Einzug der Deutschen in Paris kamen die Hüte „à la Blücher" auf, und wer sich die Mühe einer Nachprüfung macht, wird kaum ein großes Ereignis der letzten Jahrhunderte finden, das nicht irgendwie seinen Niederschlag in der Hutmode fand.

Man kann natürlich der Mode nicht das Recht abstreiten, sich in Beziehung zum wechselnden Zeitgeschehen zu setzen. Wenn es sich gar um das Aufkommen einer neuen Stilepoche handelt, so ist die Anteilnahme der Mode daran selbstverständlich. Doch auch hier gibt es Grenzen, die die Frau von Geschmack eigentlich nicht überschreiten dürfte. Wenn so zum Beispiel die amerikanische Hutmode im Hinblick auf den Bürgerkrieg in Spanien die Kopfbedeckung der spanischen Stierkämpfer ganz groß herausbringt und die Schönen im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" sich mit pikantem Gruseln den Matadorenhut aus schwarzem Filz mit goldenen und roten Ringen aufs wohlfrisierte Köpfchen setzen, so ist das vielleicht originell, sehr geschmackvoll ist es nicht. Auch der römische Helm, den die in diesem Jahr einscheinend besonders „streitbare" Neuyorkerin mit Vorliebe trägt und der der Erinnerung an den abessinischen Krieg sein Entstehen verdankt, läßt an Schiller denken: „. . . und treiben mit Entsetzen Scherz". Daß man sich

. . . und Matadorenhut
Presseloto (2)

auch früher solche Scherze leistete, kann ihre heutige Berechtigung natürlich nicht beweisen. Man hat die Mode der Großmütter und Urgroßmütter immer gern ein wenig verspottet. Mit welchem Recht, bitte, wenn man heute mit anderen Mitteln dasselbe macht? Wo bleibt da der Fortschritt, auf den besonders Amerika immer so stolz ist?

Jedenfalls wünschen wir, daß dieser neueste Modetip für Herbst- und Winterhüte bei uns keine Nachahmung findet. L. E.

Rat für die Mutter

Die Milchzähne bedürfen genau der gleichen aufmerksamen Pflege und Behandlung wie die richtigen Zähne. Für die Ernährung des Kindes spielt der Milchzahn die größte Rolle. Zahnfäule kann gerade beim Milchzahn überaus schmerzhaft werden. Geht das Kind dazu über, mit nur einer Kieferhälfte zu kauen, dann führt dies zu unzureichender Verarbeitung der Nahrungsstoffe.

*

Die Entwöhnung des Kindes ist im siebenten Monat vorzubereiten. Mit dem neunten soll sie beendet sein.

Vom Segen kleiner Häuslichkeit / Erfüllter Wunsch nach Behaglichkeit

Wenn man in jenem Hause die Tür zu jener kleinen Wohnung öffnet, in der schlecht und recht alles so eingerichtet ist, wie es die Bescheidenheit vorschreibt, in dem auch nicht ein tyrannischer Schönheitswille sondern der Wunsch nach Behagen regiert, dann sieht man darin — glückliche Menschen! Warum sind diese Menschen glücklich? Wir möchten das wissen, denn es erscheint uns wie eine Gnade, wenn Menschen, die man dem Alter nach nicht mehr Kinder nennen kann, wie diese frisch und fröhlich sind.

Sie sind nicht glücklich in aller Ahnungslosigkeit, nicht ohne ihr Zutun und nicht ohne Kampf. Sie haben, nach Umwegen und immer von der Versuchung gestreift, Ausfälle ins breite Land der Wünsche und Fülle zu machen, erkannt, daß die Genügsamkeit allein die Freiheit uns bewahrt.

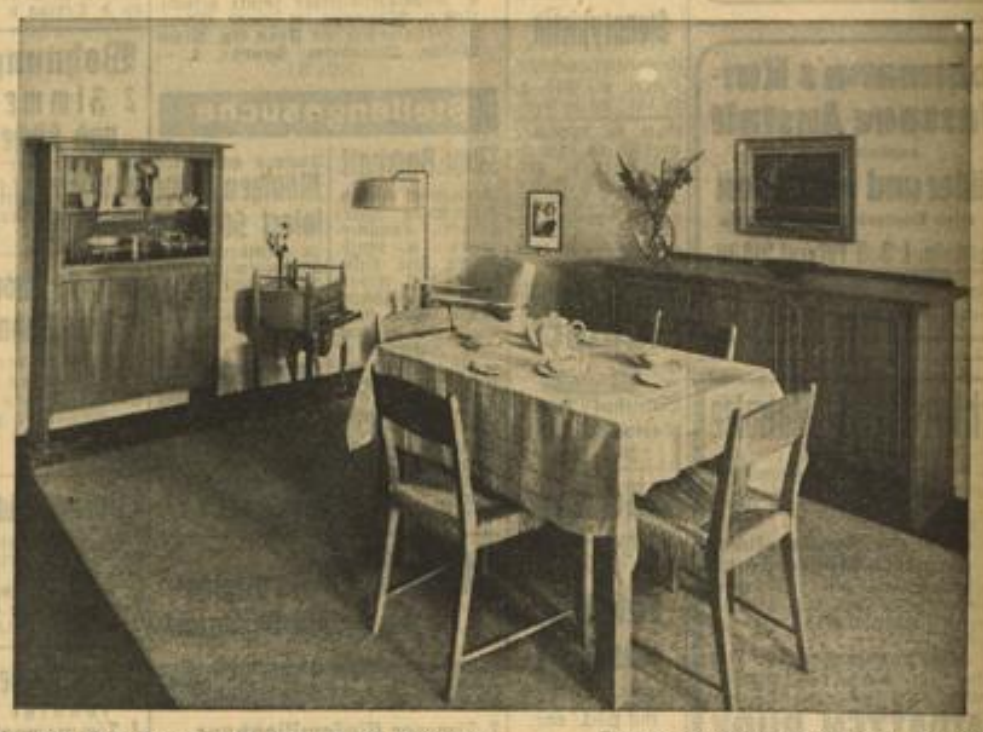
Sehen Sie sich Menschen an! Wie sie im Netz der Dingwelt stecken, wie sie ohnmächtig gefesselt sind in ihrer Liebe zum Ding. Zum schönen Gegenstand, zum Besitz, zum Geld. Wie konnte die Legende vom Glück des reichen Mannes also glaubhaft werden? Der reiche Mann hat allerlei zu tun, wenn sein Gesicht nicht die Oede erlahmter Tatkraft spiegeln soll. Seine Spannkraft, von der Erfüllung so vieler Wünsche ohne Training, ist nicht mehr die straff gespannte Sehne eines, der zu kämpfen hat. Der reiche Mann wird Holz hacken müssen in seinem Garten, damit seine Muskeln geschwellt bleiben.

Die Freiheit wollen wir uns bewahren! Warum klafft diese Lücke zwischen Kind und Mann und Kind und Frau? Warum scheint noch in jedem jüngst erblühten jungen Kinde das Leben herrlich sich zu offenbaren, und warum wird daraus so oft ein Mensch mit lahmen Flügeln? Warum vermag die Trägheit unseres Herzens Verzicht zu leisten auf alles das, was wir wollten?

Segen ruht auf der kleinen Häuslichkeit. Sie gibt uns die Möglichkeit, frei zu bleiben für Wesentliches. Jeder neue Frühling soll uns empfänglich finden, ihn ganz zu ersehen. Wir werden Zeit haben, im Sonnenschein zu gehen und Büsche und Bäume zu sehen. Wir können noch aufhorchen, wenn unser Kind uns von Wundern der Welt erzählt und sich nicht zu müde oder abgelenkt durch jenen unermüdlich-lückenlosen Dienst am Haushalt, der meist der Hausfrau Kräfte übersteigt. Um aufgeschlossen statt zermürbt zu sein, halten wir mit aller Kraft den Haushalt so klein wie irgend möglich. Mit jedem neuen Gegenstand erwächst uns eine neue Pflicht, können wir die noch übernehmen, ohne uns wichtigeren Dingen zu entziehen? Können wir alle diese Gegenstände betreuen, und doch Ja sagen, wenn die Familie uns zum Wandern mitnehmen will? Können wir mit vierzig Jahren noch heraus aus dem System unserer Tageseinteilung, nur einer grünen Wiese wegen, zuliebe eines blauen Tages, an dem die Luft erfüllt ist von dem Glockenton der Bienen?

Es kann der Sinn des Lebens nicht sein, in harter Selbstverleugnung sein Kristall zu waschen, damit es jenen untrüglich blauen Schimmer erhält, den alle tugendhaften Hausfrauen kennen. Es muß der Sinn des Lebens für euch Hausfrauen sein, trotz allem Dienst am Haushalt zu seiner Zeit empfänglich zu bleiben für das Erhabene.

Ilse Deike.



Die Ruhe eines Raumes geht über auf die Bewohner — Entwurf: Die Heimgestalter Berlin Deike (M)

Nützliche und unnütze Küchengeräte

Neuerungen, die die Arbeitskraft und den Geldbeutel belasten

Die Technik hat den Hausfrauen manche arbeitserleichternde Geräte für Küche und Haus erschaffen. Der Sinn dieser Geräte ist: Arbeitserleichterung. Ein kleiner fixer Apparat kann manchmal wesentlich zur Entlastung der Hausfrauen beitragen, denn ihre Arbeit setzt sich ja meistens nur aus einer Unsumme kleinster Verrichtungen zusammen, die sie abends ihrem Manne zu berichten schon nicht mehr imstande ist, so nichtig scheinen sie. Gut ist deshalb ein Teigschaber, ein Petersilienschneider, ein Sahne- und Schneeschläger, eine Bohnerwachsspritze, unentbehrlich eine Passiermaschine, wesentlich ein Mehlsieb, eine Passierrolle, die Breie durch einen Durchschlag treibt, eine Pellkartoffelgabel und vieles andere mehr.

Zur gleichen Zeit macht sich jetzt aber ein Unfug breit, der den Segen in einen Fluch kehren will. Für jede Handhabung und jeden Griff sind Geräte im Entstehen, die der Hausfrau zu dienen vorgeben. Sie dienen ihr indessen nicht, sie erleichtern nicht die Arbeit, sie belasten sie erstens durch eine Handhabung, die schwieriger ist als die einfache Methode mit der Hand, die vorher geübt wurde, zweitens durch die Notwendigkeit, die neuen Geräte zu reinigen. Da empfiehlt sich ein Apfelzerteiler, der nicht wenig kostet; warum soll nicht einfacher und gemütlicher das Obstmesser diese Arbeit weiter tun. Ein Tomatenschneider, solide und rostfrei hergestellt, soll die praktische Tomatensäge verdrängen, eine pompöse Maschine mit elektrischem „Schneeschlagwerk", ein elegantes Monstrum soll nichts weiter tun als harmlosen Schnee zu schlagen. Jede Woche bringt eine neue Zitronenpresse heraus, und die Hausfrau, die nicht ahnen kann, welches Training der Vorführer des neuen Apparates besitzt, wundert sich, daß ihr zu Hause nicht die gleiche schnelle Handhabung gelingt.

Die Hausfrau sollte doch nie vergessen, daß ihre fünf gesunden Sinne zuerst einmal die besten und sichersten Werkzeuge sind, über die sie verfügt. Nicht leicht ist in den meisten Fällen die Hand mit ihrem spezialisierten Fingerspitzengefühl zu ersetzen, sie arbeitet so intelligent und so billig wie kein zweiter Apparat. Allein in der Schnelligkeit ist sie zu übertreffen. Und so sehr wir die Gegenstände anerkennen werden, die uns das Leben leichter machen, um so mißtrauischer wollen wir all den zahllosen Angeboten „praktischer Neuerungen" gegenüber sein, die heute den Markt überschwemmen, der Hausfrau gutes Geld verschwenden, und die dann, weil sie sich nicht bewährten, unbenutzt im Schranke liegen. Wir werden deshalb sehr aufmerksam sein müssen, wenn es uns gelingen soll, bei einem neuen Angebot richtig zu entscheiden, ob der Kauf sich lohnt.

Frauenarbeit im deutschen Kunstgewerbe

Ein Rückblick auf die kunstgewerbliche Schau der Leipziger Messe

In den kunsthandwerklichen Ausstellungen der Leipziger Herbstmesse kamen vielfach auch Frauen zu Wort, die bewiesen, daß sie, schöpferisch und zugleich ausübend begabt, dem aufbauenden Kunstgewerbe neue Werte zuführen.

In der Handarbeit kann die Frau als Erfinderin neuer Muster und im Verarbeiten des verschiedenen Materials ihr eigenstes Gebiet begehen. Vor allem das Heim und seine sinnvolle Ausgestaltung steht — so wurde in Leipzig klar — im Mittelpunkt des kunstgewerblichen Frauenschaffens. Als Schmuck des Heims und der Frau kann man die vielfältigen Spitzen, die Strickarbeiten, die kunstvollen Seidenstickereien, die Flecht- und Filtarbeiten, ja selbst die eigenartigen, stilisierten Blumengebilde sehen. Ebenso gehören Kinderspielzeuge und Charakterpuppen in diese Reihe.

Ein neues, sich ständig erweiterndes Gebiet ist die Handweberei. Unter der Sonderschau der Weber, Wirker, Stricker und der Flensburger Handweber in den „Vereinigten Textilmeßhäusern" waren viele Beispiele zu finden, mit denen die Frau ihre Erfindungskraft und ihr praktisches Können bewies. Neben Vorhängen, Tisch- und Divandecken, Wandbehängen und Teppichen war die Frauenkleidung bei der Handweberei mit besonderer Sorgfalt behandelt. Es ist bezeichnend für das Sinnvolle des Kunstgewerbes unserer Zeit, daß hierbei das Zweckmäßige betont wird, ohne Geschmack und Schönheit in den Hintergrund zu rücken. Man kann annehmen, daß die Zukunft iher ein großes Absatzgebiet schaffen wird.

Der schlichten Kleidung der Frau paßt sich der einfache Schmuck aus Glas und sparsam verwendetem Metall an, ebenso der Schmuck aus feinsten Filigranfäden, woraus Gebilde von Ketten, Anhängern und Ringen entstehen. Künstliche Blüten und Ranken führen ein Eigenleben neben ihren lebendigen Geschwistern und Vettern aus dem Blumenreiche. Sie prangen als Sinnbilder in Vasen und Schalen aus den Schmelzöfen der Kunsttöpfereien, die durch neuartige Schöpfungen in Farben und Farben bezaubern.

Wenn auf diesem Gebiete die Erzeugnisse der bekannten deutschen Werkstätten für Kunstkeramik im friedlichen Wettbewerb auch eine außerordentliche Vielseitigkeit und Ueberlegenheit aufzeigen, so können die kunstkeramischen Arbeiten von Frauenhand an Ursprünglichkeit und Formgebung auf jeden Fall erfolgreich mit ihnen konkurrieren.

Abschließend kann in einem Rückblick auf die Leipziger Messe festgestellt werden, daß im Rahmen der kunstgewerblichen Arbeiten die Leistungen der Frauen große Anerkennung verdienten und auch fanden.

Hänschen unter Vogelschutz

Hänschen ist Frauchens Freude. Ergötzt sie mit ihrem Gesang, und wenn sein Bauer geöffnet wird, dann fliegt er ihr auf die Schulter und pickt ihr die Krümchen aus der Hand.

Aber Frauchen ist in Sorge. Darf sie Hänschen weiter behalten? Hänschen ist nämlich — selbstverständlich! — ein zahmer Vogel, und jetzt ist für das ganze deutsche Reich eine Naturschutzverordnung erlassen worden, die Tiere und Pflanzen schützen will und viele Verbote enthält.

Ja, was für ein Vögelchen ist Hänschen? Die Verordnung schützt die einheimischen Vögel. Also nicht ausländische. Darum können Kanarienvögel, Papageien, Sittiche, wie bisher, weiter gehalten werden.

Und unter den einheimischen gibt es sieben, die nicht geschützt sind, und wem es Spaß macht, der darf sie fangen und einsperren. Aber wer findet so großen Gefallen an Krähen und Sperlingen, die dazu gehören? Vielleicht hält sich der eine oder der andere eine Elster, die gleichfalls nicht geschützt ist.

Alle anderen Vögel sind geschützt. Trotzdem ist es keineswegs schlechtweg verboten, sie gefangen zu halten. Allerdings sind Unterschiede zu machen je nachdem, seit wann man sie hat, und je nach der Art des Vogels.

Wer am 23. März 1936 irgendeinen Vogel besessen hat — das heißt an dem Tage, an welchen die Reichsnaturschutzverordnung in Kraft trat, darf ihn behalten. Eine Anzahl von ihnen darf auch später ohne besondere Erlaubnis gehalten werden. Wir nennen von ihnen beispielsweise Stieglitz — oder Distelfink — Zeisig — Dompfaff — Gimpel — Buch- und Bergfink, Rotkehlchen und nicht zu vergessen den Star. Diese Vögel und noch einige andere müssen aber spätestens bis zum 1. Januar 1938 mit einem Fußring versehen sein, wie er amtlich vorgeschrieben ist.

Wer einen der andern geschützten Vögel halten will, bedarf hierzu vom 1. Oktober 1936 ab einer besonderen Erlaubnis. Hier kommen namentlich in Betracht Nachtigall, Drosseln und Amseln, auch Eulen und Falken. Auch diese Vögel sind zu beringen. Vom 1. Oktober 1936 ab dürfen geschützte Vögel überhaupt nur noch erworben werden, wenn sie einen amtlichen Fußring haben.

Nähere Vorschriften über die Fußringe werden noch erlassen werden. Auch sonst kann das Halten von Stubenvögeln noch näher geregelt werden.

Erprobte Hausmittel

Spritzt das Fett beim Braten, ist zu befürchten, daß Hände oder Arme der Kochenden durch Brandwunden verletzt werden. Diese Gefahr wird überwunden, wenn die Pfannenwand mit etwas Salz bestreut wird.

Ist der Bratofen zu heiß geworden, so daß man ein Verbrennen des Kuchens befürchten muß, stelle man ein Gefäß mit kaltem Wasser in den Bratofen, damit die Hitze herabgemindert wird. Oftmals genügt auch schon ein Oeffnen der Bratofentür.

Die 550000 Ehestandsdarlehen verpflichten

Höchste Leistung für geringes Geld notwendig / Um die Erlangung guter Möbelentwürfe

Seit August 1933 sind etwa 550 000 Ehestandsdarlehen ausgegeben worden — das bedeutet, daß über ein Viertel aller Eheschließungen seit August 1933 auf der Grundlage dieser wahrhaft sozialistischen Maßnahme vollzogen wurden. Diese Gelder sind in erster Linie dem Facheinzelhandel und durch ihn der Möbel- und Hausratindustrie zugeflossen, die nun ihrerseits wieder erwerbslose Volksgenossen einstellen konnte. Auch das Handwerk hat einen Anteil an diesem Aufstieg gehabt, der allerdings mehr mittelbar gewesen ist. Wenn so alle Zweige hiervon profitiert haben, dann verpflichtet dies — so schreibt das amtliche Organ des Hauptamts für Handwerk und Handel, „Der Aufbau", in seinem Heft 17 — alle Nutznießer des wirtschaftlichen Aufstieges durch die Ehestandsdarlehen zu höchsten Leistungen, denn die Volksgenossen, die die Ehestandsdarlehen in Anspruch genommen haben, sind in erster Linie darauf angewiesen, für das wenige Geld, welches ihnen zur Verfügung steht, auch qualitativ und geschmacklich gute Leistungen zu bekommen. Aus diesen Gründen haben auch bereits der Möbelhandel und das Tischlerhandwerk eine intensive Schulung ihrer Mitglieder eingeleitet, die im Möbelhandel zur Gründung eines Kulturausschusses bei der Fachgruppe, beim Tischlerhandwerk zur Schaffung eines Gütezeichens führte.

Mit der Arbeit des Möbelhandels und des Tischlerhandwerks allein wäre jedoch die eigentliche Aufgabe noch nicht als gelöst zu bezeichnen, denn in beiden Fällen handelt es sich schließlich um Programme, die erst in späterer Zeit voll wirksam werden. Diese Arbeiten haben jedoch die reale Grundlage auch für die Gegenwart dadurch erhalten, daß die **Reichskammer der bildenden Künste** in Gemeinschaft mit diesen beiden Verbänden, der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk („Das Deutsche Handwerk") und der Möbelindustrie einen **„Wettbewerb zur Erlangung guter Entwürfe für Möbel — insbesondere solcher, die den Empfängern von Ehestandsdarlehen empfohlen werden können" — ausgeschrieben hat.**

Mit diesem Wettbewerb hat die Reichskammer alle Bestrebungen zusammengefaßt und hat die Grundlage für die Erfüllung der allen an der Möbelherstellung beteiligten Kreisen obliegenden Aufgaben geschaffen. Daher hat man zu dem Wettbewerb auch nicht etwa nur die **Innenarchitekten, sondern alle Angehörigen des Tischlerhandwerks** — auch Lehrlinge und Gehilfen — zugelassen, so daß hiermit **die Kräfte freigesetzt sind, die zur Gestaltung unseres Wohnens tatsächlich etwas beizutragen haben.**

Blick ins Ausland

Die Industrialisierung Bulgariens unter neuem Gesetz

Der bulgarische Ministerrat hat ein neues Industriegesetz angenommen. Damit wird das bisherige Gesetz zur Förderung der heimischen Industrie außer Kraft gesetzt. In dem neuen Gesetz dreht es sich nicht mehr so sehr um die Förderung der industriellen Entwicklung als um ihre Lenkung in geordnete Bahnen. Heute sind fast alle Länder Südosteuropas in der Gefahr überschneller industrieller Entwicklung. Bulgarien hat es bisher am meisten verstanden, Maß zu halten und Uebertreibungen zu vermeiden. Nach dem neuen Gesetz dürfen industrielle Unternehmungen ohne vorherige Genehmigung des Wirtschaftsministeriums weder gegründet, noch erweitert, noch verlegt werden. Die Gemeinden haben über alle in ihrem Gebiet ansässigen Industrieunternehmen eine Kartei zu führen. Normung, Typisierung und Standardisierung der Industriewaren spielen in dem Gesetz eine große Rolle. Die Regierung kann die Zusammenlegung mehrer Unternehmungen zum Zwecke der Kostensenkung anordnen. Schließlich gehört noch die Ueberwachung der Kartelle und der Monopolbetriebe zum Inhalt des Gesetzes.

Hie Minister, hie geschminkte Frauen

Unter den Parfümfabrikanten Ungarns herrscht wahres Entsetzen über die Zumutung des Industrieministers, zukünftig 10 v. H. des Kleinverkaufspreises ihrer Erzeugnisse als Sondersteuer an die Staatskassen abzuliefern. Die schönen Frauen von Budapest und besonders die, welche der mangelnden oder vergangenen Schönheit mittels Lippenstifte, Gesichtswässer, Puder, Augenbrauenpomade und dergleichen nachzuhelfen pflegen, teilen das Entsetzen der Fabrikanten. Das Industrieministerium verharrt aber noch auf seinem Standpunkt, will die Kosmetika handeln und das Steueraufkommen, das auf 1 Million Pengö geschätzt wird, für die Hebung der Volksgesundheit auf dem Lande verwenden. Es muß sich erweisen, ob das Ministerium, in seiner Haltung durch die sozialen Absichten sittlich gestärkt, oder die vereinigten Parfümfabrikanten und -verbraucherinnen, deren Kampfkräfte ja auch nicht unterschätzt werden dürfen (obwohl Schminkstreik natürlich nicht in Frage kommt), die Oberhand gewinnen werden.

Arbeitskammern in Polen

Der polnischen Presse zufolge steht ein Gesetz über die Organisation von Arbeitskammern bevor und zwar sollen zehn Arbeitskammern vorgesehen sein, die in einer Zentralkammer in Warschau zusammengefaßt werden sollen. Den Kammern sollen Vertreter der physischen und geistigen Arbeiterschaft angehören, ohne Rücksicht darauf, ob sie einem Berufsverbande angehören. Die Arbeitskammern sollen gleichzeitig in sozialen Fragen richtungsweisend sein.

Forschungsinstitut der schwedischen Landwirtschaft

Wie bei uns das Forschungsinstitut Müncheberg einen Namen hat als Stätte, wo praktische Versuche zur Auswahl geeigneter Fruchtsorten, zur Züchtung neuer Sorten, überhaupt zur allgemeinen Ertragssteigerung gemacht werden, so in Schweden das staatliche Forschungsinstitut Svalöf. Der Arbeit dieses Institutes sind in erster Linie die großen Ertragssteigerungen der schwedischen Landwirtschaft zu danken, deren Durchschnitts-Hektarerträge heute nicht viel hinter den unseren zurückstehen.

Unveränderte Arbeitsmarktlage in der Schweiz

Im August hat sich die Arbeitsmarktlage nur wenig verändert. Insgesamt waren bei den Arbeitsämtern am Ende des Berichtsmonats 79 281 Stellensuchende eingeschrieben, gegenüber 78 948 Ende Juli und 66 656 Ende August 1935. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen die Bauarbeiter, Metallarbeiter und die Holzarbeiter noch wie vor den größten Zuwachs an Stellungsuchenden. Etwas abgenommen hat die Zahl der Arbeitsuchenden in der Uhren- und Textilbranche. Bei Notstandsarbeiten und in Arbeitslagern, die vom Bunde subventioniert werden, waren am Stichtag 10 350 Arbeitslose beschäftigt, d. h. 2000 mehr als im Vorjahr.

Amerikanisches Wasserhaltungsprogramm als Folge der Dürre

Die Folgen der amerikanischen Dürre während dieses Sommers beschränken sich nicht nur auf eine große Knappheit an Lebensmitteln in den am meisten davon betroffenen Distrikten, sondern lassen sich teilweise überhaupt noch nicht absehen, insbesondere was die Grundwasserhaltung anbetrifft. Der Bundesregierung in Washington liegen aus vielen Staaten Projekte vor, die Dammbauten vorsehen. Durch diese Dämme sollen künstliche Seen und Staubecken geschaffen werden, die die Wasserhaltung in den Flüssen und die Aufrechterhaltung des Grundwasserstandes regeln sollen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Gehalten

An der Abendbörse kam die Abschwächung zum Stillstand. Es lag zwar noch etwas Angebot in verschiedenen Werten vor, das aber auf der ermäßigten Basis ziemlich leicht Aufnahme fand. Die Kulisse zeigte etwas Deckungsbegehr. Im allgemeinen war das Geschäft gering und die Kurse blieben gegen den Berliner Schluß behauptet. Etwas lebhafter waren Kunstseide Aku mit 70¾ (70¼). Verein. Stahl notierten unv. 104, Waldhof ebenfalls unv. 152¼. Am Rentenmarkt lagen deutsche Werte still, Altbesitz waren zu 114⅞ gefragt. Im Freiverkehr blieben große und kleine Steg.-Prior gesucht mit 16¾ zu 16⅞ bzw. 6¼—6⅛, auch Oesterr.-Ungar. Bank-Pfandbriefe etwas erholt mit 4,70 (4,60).

Im Verkehre lagen Aktien ruhig, aber eher freundlicher. Vielfach ergaben sich mäßige Erholungen, so für Aschaffenburger Zellstoff auf 127¼ (126¼). Im Standardpapier der Frankfurter Börse, IG Farben, erfolgte keine Notierung. Tarz 162 bis 162¾, Kunstseide Aku etwas schwankend mit 70¼ bis 70⅝, bis 70½. Im übrigen blieben die Kurse behauptet. Das Hauptgeschäft wickelte sich im Freiverkehr in Oesterr.-Ungarischen Prioritäten ab, wo Atrag. Steg von 1895 bei lebhaften Umsätzen bis auf 7,40 nach 6¾ und heute mittag 6,55 anzogen. 1883er Steg kamen mit 17½ (16½) bei nur 20 Prozent Zuteilung zur Notiz. Deutsche Renten lagen still.

Nachbörse: Verein. Stahl 104, Mannesmann 103⅞ bis 104⅛, Aschaffenburger Zellstoff 127¼ Geld, IG Farben 162 Geld.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 15. Sept. Berlin 5928, London 746¼, Newyork 147⅜, Paris 970¾, Belgien 2489, Schweiz 4802, Oslo 3750¼, Kopenhagen 3330¼, Stockholm 3850, Prag 610. Privatdiskontsatz 1¼. Tägl. Geld ¼. 1-Monats-Geld 1¼.

Metalle

Berlin, 15. Sept. RM per 100 Kilogr. Kupfer: Tendenz: stetig; Sept., Okt., Nov. 51 n. Br, 51 G; Dez. 51,75 G; Jan. 52,5 G; Febr. 53 G. Blei: Tendenz: stetig; Sept., Okt., Nov. 24 n. Br, 24 G; Dez. 24,25 G; Jan. 24,5 G; Febr. 24,75 G. Zink: Tendenz: stetig; Sept., Okt., Nov. 19 n. Br, 19 G; Dez. 19,25 G; Jan. 19,5 G; Febr. 19,75 G.

London, 15. Sept. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard p. Kasse 39 11/16 bis 39⅝, do. 3 Monate 39 9/16—39⅝, do. Settl. Preis 39⅝; Electrolyt 43½—44; best selected 42½—44; Electrowirebars 44. Zinn (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse 196½—197, do. 3 Monate 193¾ bis 194, do. Settl. Preis 196½; Straits 198½; Straits offz. Preis 18½, do. inoffz. Preis 18 7/16—18½; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 18 7/16, do. inoffz. Preis 18⅝ 199½. Blei (£ p. To.) Tendenz: fest; ausld. prompt bis 18 5/16; ausld. Settl. Preis 18½. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 14 9/16, do. inoffz. Preis 14¼—14⅜; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14 9/16, do. inoffz. Preis 14¼—14 9/16; gewl. Settl. Preis 14¼. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,61.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 15. Sept. (Schluß.) Weizen: Sept. 5,90, Nov. 5,72½, Jan. 5,70, März 5,62½. Mais: Sept. 81½, Nov. 76½, Jan. 76½, März 77¼.

Das Ziel vieler Käufer:
GEBRÜDER
braun
MANNHEIM K1,1-3

das große Textil-Haus.

Sie werden sich wundern wenn Sie hören, daß für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats eine Dose Kufeke für 60 Mahlzeiten oder 12 Tage ausreicht. Aber es ist so, bei Kufeke spart die Mutter tatsächlich Mühen, Sorgen und Geld

Gebrauchte Fahrräder sowie einige fast neue zurückgeholte billig abzugeben. Fahrradhaus Doppler • J 2, 8

Wanzen beseitigt durch Ausgasung das Fachgeschäft seit 1909 Philipp Schifferdecker F 5, 5 Fernruf 242 87 Radik. Ungeziefervernicht.

Denken Sie bei allen Ihren Einkäufen vor allem an die Firmen, deren Namen und Erzeugnis Ihnen aus den Anzeigen im HB bekannt sind.

Nachlaßversteigerung

Aus dem Nachlaß des Buchhändlers H. Werner
Waldparkstraße 32 4. Stock, versteigere ich öffentlich gegen bar an den Meistbietenden am Freitag, 18. September, vormittags ½10 Uhr bis 1 Uhr:
Schlafzimmer Nußbaum, kompl., mit Spiegel und Roßhaarmatratzen
Tochterschlafzimmer weiß, kpl., mit Spiegelschrank u. Toilette
Eßzimmer hell eich. Prachtmöbel, reich geschnitzt.
Einzelmöbel: Kleiderschränke, Hausapotheke, rundes Tischchen mit 2 Sessel, Vorplatzmöbel, weiß, 1 Chaiselongue und Decke, 1 Sofa mit 3 Sessel, 1 Bücherschrank hell eich., Bücher: Klassiker, Lexikon etc., 1 Rollwand, ein achteckiger Tisch, Rohrstühle, Bauerntisch, Notenschränkchen, Serviertisch, Nähtischchen, 1 Kommode mit Pfeilerspiegel für Vorplatz, 1 komplettes Bett, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, Wanduhr, Nähmaschine, Blumenkrippe, Flurgarderobe, Emaillebadewanne mit Kohlenofen, fast neu, 1 Waschkommode mit Nachttisch, Bodenteppiche, Brücken, el. Beleuchtungskörper, Vorhänge, Küchenschrank, Anrichte weiß etc., Gasbackofen, Eßservice (Meißen), Wohlmuth Original-Apparat, 1 Eisschrank, Gartenmöbel, 1 Piano mit Stuhl (Schiedmeyer & Söhne), 1 Staffelei mit Oelbild.
Nachmittags ab ½3 Uhr: 1 kleiner Silberkasten, Bestecke etc., 1 gold. Herrenuhr (Glashütte-Lange), Damenuhr und versch. Kleinschmuck, Weißzeug, Herrenkleidung, Porzellan, Aufstellgegenstände und Küchengeschirre, Ofenschirme, Bilder, verschied. Kleinmöbel und Hausrat etc.
Besichtigung ab ½9 Uhr.
Ortsrichter Julius Knapp
Fernruf 230 36. Uebernahme von Versteigerungen.

Das „Hakenkreuzbanner" gefällt allen!

So schreibt uns Herr W. Frenkenstein, Todtmoos (bad. Schwarzwald) am 28. 8. 36:
„In der Lesehalle hier fand ich eine Nummer Ihres Blattes, die mir sehr gefiel. Ich bitte, mir das Blatt bis Ende d. Mts. zu überweisen. Ab 1. September werde ich dann bei der Post bestellen. Ferner bitte ich um Aufnahme der beiliegenden Anzeige."

Kennen auch Sie das „Hakenkreuzbanner" schon und haben auch Sie seine Erfolgskraft schon erprobt? Bitte, verlangen Sie doch einmal Probezustellung

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes Spezialmittel. Stark lösend, auswurfbefördernd, zuverlässig, Ekelfrei kassenärztl. verordnet. In Apotheken à 1.45 u. 3.50
4000 schriftl. Anerkennungen, darunter 500 von Ärzten!

Früher nannte man mich Pickel-Gesicht

—jetzt ist meine Haut wunderbar rein und frisch

Unzählige Frauen mit auffallend schlechtem Teint haben in ein paar Wochen auf eine einfache und leichte Art eine reine, glatte Haut bekommen. Seit Jahren haben Hautspezialisten besonders präparierte Oele und gewisse andere Zusätze als die besten natürlichen Mittel zur Reinigung der Haut empfohlen. Diese Bestandteile sind in der weißen, fettfreien Creme Tokalon enthalten. Sie dringen in die Poren ein und lösen Mitesser, tiefsitzenden Schmutz und Unreinigkeiten auf, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Die weiße Creme Tokalon enthält auch anregende und nährende Zusätze, um die Poren zu verengen, die Haut zu verjüngen und sie frisch, hell und glatt zu machen. Erfolgreiche Ergebnisse mit der weißen Creme Tokalon werden zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

MARCHIVUM

Ein neuer Welterfolg!

GIGLI

SINGT

In dem auf der IV. Internationalen Filmkunstschau in Venedig preisgekrönten Itala-Film des Syndikats:

AVE MARIA

Morgen letzter Tag

Luis Trenker

Der Kaiser von Kalifornien

Der beste Film der Welt!

Anfang: 2.45, 4.40, 6.35, 8.45 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Donnerstag letzter Tag!
Ein wahrhaft gelungener Film!

MARTHA

„Der Mädchenmarkt von Richmond"

In den Hauptrollen:

Helge Roswaenge

der strahlende Tenor der Berliner Staatsoper

Fritz Kampers, Carla Spletter
Gg. Alexander, Grete Weiser

Ein heiter-komisches, fast burleskes Geschehen - überraschend, beschwingt u. amüsant gestaltet.

Anf. 4.00 6.10 8.20 Uhr
Jugendliche zugelassen

UNIVERSUM

Jeder will ihn sehen

Deshalb nochmals:
Freitag
Samstag
Sonntag
Beginn 23 Uhr (Ende 24.35)

3 außergewöhnliche Nachtvorstellungen

„Eine Frau vergißt nicht"

Die Tragödie einer großen Liebe!

Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!

Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau geoffenbart!

Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum versteht, die ihm unbekannt sind. —

Ein Film, der tief ergreifend ist, den man nicht vergißt!

Sonderveranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hernberg, Berlin

UNIVERSUM

Letzte Tage! Eilen Sie!

Das machtvolle Filmerlebnis!!

Willy Birgel

Lil Dagover
Peterle Bosse
Maria von Tasnady

Schlußakkord

3.00	5.30	8.30
„Schlußakkord" beginnt um		
3.45	6.15	9.00

Jugend nicht zugelassen

Großgaststätte Bürgerkeller
D 5, 4 gegenüber der Börse

Hier speisen Sie mittags und abends vorzüglich zu zeitgemäßen Preisen

Hauptausschankstelle
der so beliebten Bürgerbräu-Biere

National-Theater Mannheim

Mittwoch, 16. September 1936:
Vorstellung Nr. 11
Miete M Nr. 2 2. Sonderm. M Nr. 1
5. Abend der Werbewoche

Ludwig-Thoma-Abend

1.
Lottchens Geburtstag
Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma

2.
Die kleinen Verwandten
Lustspiel in einem Aufzug von Ludwig Thoma

3.
Erster Klasse
Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma

Anf. 19.30 Uhr Ende geg. 21.45 Uhr

Blast Kaffee **Rheingold**

Heute Mittwoch
wieder der große

Je-ka-mi Abend

ganz besonders lustig
Leitung: Kapellmeister
Harry Blum

Freitag, 18. September
Sonderabend mit den

4 HOTTERS

Eintritt frei!

Kleine Anzeigen große Wirkungen
nur im Hakenkreuzbanner

Eine wirklich hervorragende **Tanz- und Stimmungsmusik** hören Sie im

Kaffee
„Vaterland"
LUDWIGSHAFEN

Münchener Kapelle Meigis

Wir erwarten Sie in der

„Bacchusstube Ungstein"
vormals Schifferklavier

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

SCALA

Des großen Erfolges wegen bis einschl. Donnerstag!

Der sensationelle Spielplan

Männer ohne Namen

Hierzu das große Beiprogramm
4.00 - 6.10 - 8.20 Uhr

HONIG
aus neuer Ernte
Bei Abnahme von
5 kg RM. 1.30
2½ kg RM. 1.35
1½ kg RM. 1.45
Das ½ kg mit Gewährverschluß des deutschen Imkerbundes.

Honig-Reinmuth
Inh. Heinrich Reinmuth
Mannheim, E 4, 1 (Börse) Ruf 245 87

Wir eröffnen die Herbst-Saison

mit den herrlichsten Schöpfungen der Mode

Deutsches Modehaus
Inh.: Katharina Holecek
O 2, 8

Nah- und Fern-
Umzüge
sowie Lagerung prompt und fachgemäß durch
W. Hennstiel
Bartenfeldstr. 8
Fernruf 500 76

D.R.P. Ausl.Pat.

vernichtet 100%ig
Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschwefeln
Kein Übler Geruch
Keine Mobiliarschäd.
Kein Aufpulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft, Hafenstr. 4
Tel. 23568

Helene Sohm
Klavier-Unterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene
Rosengartenstr. 34

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 17. September 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Teppiche, Perserbrücken, Sofa, — 7 Polstersessel, Speisezimmer, Bücherschrank, Büfett, Vitrine, Radioapparat, Ölgemälde, 2 Bodenteppiche und sonstiges.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 17. September 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Bücherschränke, 3 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Standuhr, — 1 Klavier, 1 Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Büfett, 1 Bodenteppich, 1 Couch, 2 Klubsessel, Bilder und Möbel aller Art.
Wedrle, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 16. September 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pferde-Fuhrrolle, verschied. Büro- und Wohnungsmöbel, 3 Perserbrücken u. a. m.
Spieß, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung!

Donnerstag, 17. Sept., um 3 Uhr nachmittags, im Hause O 5, 14

Herrenzimmer, modern, Eiche
Herrenzimmer, Ren.-Stil, geschnitzt
Speisezimmer, Kirschbaum, mod.

Büfett, modern, Eiche, Kredenz, mod., Biedermeier-Garnitur, Kirschb., Sofa, Sessel, 12 Lederstühle, 6 Polsterstühle, 3 Standuhren, Tische, Kommoden, Waschkommode, Barockschrank, Ren.-Schrank, Vitrinen u. a. Ca. 50 Ausstellgegenstände: Markenporzellane, Bronzen, Elfenbeinfiguren, Nezuken, 2 silb. Chirandoles, Silbergeräte Delftvasen, Römer, Gläser, Ziertassen, Tintenzeuge, Kaffeeservice, Wappengeschirre.

Phonolaklavier, Cello, Perserteppiche
Perserbrücken, deutsche Teppiche.

Besichtigung: Donnerstag v. 10-15 Uhr

Dr. Fritz Nagel, O 5, 14 Parkplatz
Fernruf 241 39

Übernahme von Versteigerungen

Die Sensation am Variete

Walthon u. May

ein Sprung durch die Luft — freihändig Kopf auf Kopf

und 8 weitere neue Attraktionen, angesagt durch Elly Neubeck

ab heute in der **LIBELLE**

Heute 16.00 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung - Eintritt frei!
Morgen 16.00 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete - Eintritt frei!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Z. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: i. V.: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann (z. Z. Wehrmacht); für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Rauzel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Hederling, Mdm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzinger Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342